Stempel auf römischer Keramik von der Engehalbinsel Bern

Autor(en): **Ettlinger, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **55-58 (1975-1978)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

STEMPEL AUF RÖMISCHER KERAMIK VON DER ENGEHALBINSEL BERN

ELISABETH ETTLINGER

VORWORT

In den Jahren 1953–1960 habe ich im Rahmen eines Nationalfonds-Projektes die Bearbeitung der römischen Keramik von der Engehalbinsel vorgenommen[1]. Es sollte der ganze, damals im Besitz des Historischen Museums befindliche Bestand zur Darstellung kommen. Wegen starker anderweitiger Beanspruchung konnte schließlich das in großen Partien druckreife Manuskript nicht in allen Teilen fertiggestellt werden. Einen besonderen Hinderungsgrund für die Weiterführung der Arbeit bildete das Fehlen von guten Zeichnungen der importierten Reliefsigillata.

Zweifellos war das wichtigste Kapitel der Abschnitt über die auf der Enge selbst hergestellten Sigillaten. Dieser Teil ist nun inzwischen von Frau Dr. *K. Roth-Rubi* neu überarbeitet und wesentlich erweitert worden[2]. Der Initiative und stetigen Unterstützung von Frau Roth ist es auch zu verdanken, daß drei weitere, kleine Kapitel, die nur relativ geringer Retouchen bedurften, hier vorgelegt werden. Die neuere Literatur ist dort, wo es sinnvoll und nötig erschien, eingearbeitet. Das Kapitel über die Amphorenstempel ist um die spärlichen Angaben erweitert, die wir heute über die Amphorenformen, die auf der Enge vertreten waren, machen können.

Vom ursprünglichen Manuskript sollten nun, wenn immer möglich, vor allem noch das Kapitel über die Spätlatèneware und ihre Nachfolgeformen sowie jenes über die kleine Zahl von italischen Sigillaten neu bearbeitet und publiziert werden.

[1] Vgl. *H.-J. Müller-Beck* und *E. Ettlinger*. Die Besiedlung der Engehalbinsel in Bern auf Grund des Kenntnisstandes vom Februar des Jahres 1962, 43.–44. Ber. RGK 1962–63, 108 ff.

[2] *E. Ettlinger und K. Roth-Rubi*, Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8, 1979.

Als Erstes wird hier die Liste der gallischen Töpferstempel auf glatter Sigillata vorgelegt. Für Mithilfe bei den nötigen Bereinigungen gegenüber der ersten Fassung danke ich Frau K. Roth.

Die Herkunftsbestimmungen der einzelnen Töpfer könnten sehr viel genauer vorgenommen werden, wenn das seit langem angekündigte Corpus von B.R. Hartley schon greifbar wäre. So aber begnügen wir uns mit einigen Hinweisen auf einen kürzlich erschienen Aufsatz aus seiner Feder.

An den Anfang ist eine Übersicht gestellt, an die man jedoch vorläufig noch keine Betrachtung über die Sigillata-Käufe der Bewohner der römischen Siedlung auf der Enge im Laufe der ersten beiden Jahrhunderte n. Chr. anschließen kann, weil das etwas anders geartete Spektrum der Reliefsigillaten unbedingt mit dazu gehörte. Ferner ist zu bedenken, daß diesen gallischen Stempeln die erwähnte kleine Gruppe «italischer» Stempel vorangeht. Erst ganz am Schluß wird man daran gehen können, importierte und lokal hergestellte Sigillaten gegen einander abzuwägen und ihre kulturgeschichtlichen Aspekte herauszuarbeiten.

Bern-Enge. Töpferstempel auf glatter Sigillata. Gesamtübersicht

Produktionsort [3]	Anzahl Exemplare	Anzahl Töpfer
La Graufesenque	101	40
La Gr./Montans	28	7
La Gr./Banassac	9	4
La Gr./Martres-de-Veyre	2	2
«südgallisch»	3	3
Lezoux	8	7
Martres-de-Veyre/Lezoux	1	1
Lezoux/«ostgallisch»	1	1
«ostgallisch» (diverse)	12	4 (+ 6 unleserliche)
Heiligenberg	3	3
Rheinzabern	6	5
Heiligenberg/Rheinzabern	1	1
«ostgallisch»/Rheinzabern	2	2

Alle verbrannten Stücke sind claudisch-neronisch, bis auf Nr. 89.

[3] Die genannten Orte finden sich alle auf der Karte am Schluß des Buches von *P. Karnitsch,* Die Reliefsigillata von Ovilava, Linz 1959.

Stempelliste der gallischen Sigillata

Die Liste enthält in den einzelnen Kolonnen folgende Angaben:

Kolonne 1: Laufende Nummer, dementsprechend Abbildungsnummer auf den Tafeln.

Kolonne 2: Vereinfachte Wiedergabe des Stempeltextes, darunter Name des Töpfers.

Kolonne 3: Fabrikationsort, unter Benutzung der folgenden Abkürzungen: B = Banassac, H = Heiligenberg, LaGr = La Graufesenque, L = Lezoux, M = Montans, MdV = Martres-de-Veyre, ostg = ostgallisch, Rh = Rheinzabern, sg = südgallisch, W = Westerndorf.

Kolonne 4: Datierung. Wenn irgend möglich, ist hierbei eine Datierung des betreffenden Stückes angegeben worden, wie sie sich aufgrund von Stempel, Gefäßform und Ton erschließen läßt. T = Tiberius, C = Claudius, N = Nero, V = Vespasian, D = Domitian, fl = flavisch, Tr = Trajan, H = Hadrian, ant = antoninisch, fr. = früh, sp. = spät.

Kolonne 5: Gefäßform nach Dr. = Dragendorff, Hof. = Hofheim, Te = Teller, Ta = Tasse.

Kolonne 6: Angabe über frühere Publikation des Stempels. Die einfache Jahreszahl verweist auf das betreffende Jb. BHM, wo der Stempel innerhalb des Berichtes über die Grabungen auf der Enge erwähnt ist. Die Jahrgänge 1921–1925 enthalten außerdem noch die Zuwachsverzeichnisse, in denen die Stempel ebenfalls erscheinen. Der Vermerk «ASA 1909» verweist auf die von *J. Wiedmer* dort, S. 14 ff., gegebene Stempelliste, die ihrerseits auf die älteren Publikationen, einschließlich Bd. XIII des CIL, verweist.

Beim Aufstellen der heutigen Liste wurde bewußt nicht von den älteren Publikationen ausgegangen, die verschiedentlich offenbar falsch gelesene oder jedenfalls jetzt nicht mehr identifizierbare Stempel enthalten. Es wurde vielmehr der heute im Museum vorhandene Bestand zugrunde gelegt.

Kolonne 7: Alte Katalog-Nummer des Museumsinventars.

Kolonne 8: «Osw.» mit nachfolgender Angabe gibt Herkunft und Datierung entsprechend Oswald's «Index» wieder, wobei speziell Differenzen mit unseren Bestimmungen in Kol. 3 und 4 zu beachten sind. Wo Oswald nicht erwähnt ist, entsprechen unsere Angaben eo ipso den seinigen.

«Oxé» mit nachfolgender Nummer verweist auf die von A. Oxé aufgestellte Töpferstempelliste für La Graufesenque, Bonner Jb. 140/41 (1936) 380 ff.

«Marke» heißt, daß das Stück auf der Unterseite eine eingeritzte Eigentümermarke trägt.

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
1	OF ALBI Albus	LaGr	C	Dr. 27		21243	Oxé 7
2	ALBVS.FE Albus	LaGr	C	Dr. 27	1922	27805	Oxé 7
3	ALBVS.FE Albus	LaGr	C	Dr. 27	1927	29827	Oxé 7
4	AΛAND Amandus	LaGr/M	C	Dr. 24	1930	30889	Oxé 8 Osw.: LaGr u. M
5	AΛAND Amandus	LaGr/M	C	Dr. 27	1929	30617	Oxé 8 Osw.: LaGr u. M
6	AMANDI F (ret) Amandus	LaGr/M	C	Dr. 15	1930	30866	Oxé 8 Osw.: LaGr u. M
7	OF APR-- Aper	LaGr	C-V	Dr. 27	1931	31140	Oxé 12
8	OF AQVITA͡NI Aquitanus	LaGr	fr. C	gr. Te	ASA 1909	21213	Oxé 13
9	--AQVITA͡N Aquitanus	LaGr	C	Dr. 29	1923	27941	Oxé 13
10	OF.AQVIT-- Aquitanus	LaGr	fr. C	gr. Te Hof. 2?	1927	29794 verbr.	Oxé 13
11	AQVITA-- Aquitanus	LaGr	sp. T	kl. Te	1926	29224	Oxé 13
12	AQVI--- Aquitanus	LaGr	fr. C	kl. Te	1929	30606	Oxé 13
13	OF.ARDACI Ardacus	LaGr	C	Dr. 15	1928	30062	Oxé 14
14	O ARDA Ardacus	LaGr	C	Hof. 9	1928	30085	Oxé 14
15	ARDACI Ardacus	LaGr	C-N	Dr. 27	1929	30600 verbr.	Oxé 14
16	ARDACI Ardacus	LaGr	C-N	Dr. 27		30743 verbr.	Oxé 14
17	AXANTICVS Axanticus	ostg	sp. 2. Jh.	Dr. 32	1926	29163	Osw.: ostgallisch
18	OF BASSI Bassus	LaGr	C-N	Hof. 2?		30079 verbr.	Oxé 26
19	OF BASSI Bassus	LaGr	C-N	Te		30067	Oxé 26
20	OF BASSI Bassus	LaGr	C-N	Te	1922	27813	Oxé 26
21	OF BASSI Bassus	LaGr	C-N	Te	ASA 1909	—	Oxé 26
22	OF BASSI Bassus	LaGr	C-N	Hof. 2?	1934	31646	Oxé 26
23	BASSI. Bassus	LaGr	C-N	Dr. 27	1928	30274	Oxé 26
24	BASSI Bassus	LaGr	C-N	Dr. 27	1929	30622	Oxé 26

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
25	–ASSI O Bassus	LaGr	C-N	Dr. 24	1927	29787	Oxé 26
26	BAƧSIO Bassus	LaGr	C-N	Dr. 27	1928	30058	Oxé 26
27	BAƧSIO Bassus	LaGr	C-N	Hof. 9	ASA 1909	21223	Oxé 26
28	BAƧSIO Bassus	LaGr	C-N	Dr. 27	1929	30594 verbr.	Oxé 26
29	OF BASSI C–– Bassus et Coelus	LaGr	C-V	Dr. 29	1922	27806	Oxé 27
30	OF BASSI C–– Bassus et Coelus	LaGr	C-V	Dr. 29	1922	27820	Oxé 27
31	OF BA–––– Bassus et Coelus?	LaGr	C-V	Dr. 29	1922	27817	Oxé 27
32	BELATVLLVS F Belatullus	Rh	sp. 2. Jh.	Dr. 31	1922	30065	Form: O.-P. 48,4
33	BELINICCVS.F Beliniccus	MdV/ L	Tr-H	Dr. 31		—	Germania 32, 1954 172 Abb. 1,7.
34	BELƧ-Ƨ.FE Belsus	H/Rh	H-ant	Dr. 31		30077	
35	BOLGVS FEC Bolgus	?	sp. 2. Jh.	Dr. 32	1923	28149	Osw.: unbekannt
36	OF CAILVI Cailvus	LaGr/B	D-Tr	Dr. 33		27509	Oxé 35 Osw.: LaGr u. B
37	OF CALVI Calvus	LaGr	fl	Dr. 18	ASA 1909	21230	Oxé 41
38	–ANI (?) Cantus od. Canus?	LaGr?	T-C?	Hof. 9	1922	27819	Oxé 43?
39	CARBONISM͡A Carbo	L?	C-fl?	Dr. 18?	1924	28341 verbr.	Osw.: Lezoux? sehr feine TS
40	CELAD–– Celadus	LaGr	C-V	Dr. 29		29897 verbr.	Oxé 52
41	CELSI M Celsus	?	D-Tr?	Dr. 33	ASA 1909	—	wohl nicht Oxé 55 Osw.: LaGr, später Lezoux?
42	OF COCI Cocus	LaGr/B? MdV	N	Dr. 27	1930	30894	Oxé 63 Osw.: LaGr u. B
43	OF COELI Coelus	LaGr	fl	Dr. 29		21219	Oxé 64
44	OF COELI Coelus	LaGr	fl	?	1934	—	Oxé 64
45	CONGI.M Congus	L	Tr-H?	Dr. 18/31	1927	29793	Osw.: H – ant
46	CONGI.M Congus	L	Tr-H?	Dr. 18		29786	Osw.: H – ant
47	COTTO F Cotto	LaGr	C	Hof. 1 od. 2	1926	29165	Oxé 69 Marke

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
48	OF CRES Crestus	LaGr	C	Dr. 24	1924	28516	Oxé 73
49	CREƧTI Crestus	LaGr	C	Hof. 9		28587	Oxé 73
50	CRICIRO FE Criciro	L	sp. 2. Jh.	Dr. 32	ASA 1909	—	Osw.: Tr-H
51	-OCCALVS F Doccalus	L	H	Dr. 33	1922	27809	Osw.: L u. ostg?
52	OF FE͡LICIS Felix	LaGr/M	C-V	Dr. 29	1922	27818	Oxé 85 Osw.: LaGr u. M
53	OF FEL͡ICIS Felix	LaGr/M	C-V	Dr. 27		31629	Oxé 85 Osw.: LaGr u. M
54	FELICIS.O Felix	LaGr/M	C-V	Dr. 27	1929	30722	Oxé 85 Osw.: LaGr u. M
55	FIILIX Felix	LaGr/M	C	Hof. 2		29803	Osw.: LaGr u. M Grafitto-Rest
56	FIILIX Felix	LaGr/M	C	Hof. 2		29792	Oxé 85 Osw.: LaGr u. M
57	FESTVS Festus	LaGr	C?	Hof. 9	1924	28513	Osw.: sg, D-Tr
58	OF FIRMO Firmo	LaGr/M	C	Dr. 27	1930	30900	Oxé 87 Osw.: LaGr u. M
59	OF.FRMO Firmo	LaGr/M	C	Hof. 2		29777	Osw.: LaGr u. M Grafitto-Rest
60	OF FIRM Firmo	LaGr/M	C	Hof. 9	1922	27815	Oxé 87 Osw.: LaGr u. M
61	FL.AV--	?	?	Dr. 18	1924	28521	Osw.: nur ein Beisp. FL.AVR-- aus Bordeaux
62	FVSCVS FE- Fuscus	LaGr	C	Dr. 18	1924	28206	Osw.: V-Tr. Oxé 93
63	GALBINVS F	sg	fl?	Dr. 27		—	Osw.: G. Albinus
64	GALLICA.M͡A Gallicanus	LaGr	C-N	Dr. 18		32163	Oxé 94
65	GIIMIИI M Geminius	H	H-ant?	Dr. 31		—	nicht bei Osw.
66	GEMIИVƧ Geminus	H	H-ant?	Dr. 18/31		30084	Osw.: L, H-sp. ant
67	---ALIS F Genialis	LaGr/MdV	C	Te		—	Oxé 98
68	--GERM-- Germanus	LaGr	N?	Hof. 9		29801	Oxé 100
69	OF F GER Germanus	LaGr	N-fl	Dr. 27		— verbr.	Oxé 88
70	-F F GE- Germanus	LaGr	N-fl	Dr. 27		— verbr.	Oxé 88
71	GRATVS Gratus	sg	C-N	Te		28354	Marke Osw.: unbekannt
72	IANVARIVƧK Ianuarius	ostg u. Rh	2. Jh. sp.	Dr. 32		30071	Osw.: Luxeuil, Hlgb, Rh

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
73	OF.IVCVN Jucundus	LaGr	C-N	Dr. 27	1928	30066	Oxé 106
74	OF.IVCVN Jucundus	LaGr	C-N	Dr. 27	1924	28358	Oxé 106
75	OF.IVCVN Jucundus	LaGr	C-N	Dr. 27	ASA 1909	—	Oxé 106
76	OF.IVCVN Jucundus	LaGr	C	Hof. 5?		— verbr.	Oxé 106
77	IVLIVS FE Julius	Rh	2. Jh.	Dr. 31	1927	—	Osw.: Rh u. Jebsheim, sp. ant – fr. 3. Jh.
78	LOGIRNI M Lo(n)girnus	LaGr	C	Hof. 2	ASA 1909	—	Orig. verschollen Oxé 122. Osw: LaGr/ M
79	LVCINVS FE Lucinus	Rh	ant	Dr. 31	1928	30060	
80	LVCINVS FE Lucinus	Rh	ant	Dr. 33	1922	27803	
81	–VPVS Lupus	LaGr	C-N	Hof. 8		30063	Oxé 126
82	M͡ACI.–– Mac(c)ius? Magio?	?	1. Jh.	Dr. 18		31154	Oxé 130?
83	MAITIMO Maitimo?	ostg?	sp. 2. Jh.	Dr. 32?	1925	28525	Osw.: unbekannt
84	MARCIILI M Marcellus	H	ant?	Dr. 32	ASA 1909	—	
85	M͡ARNV Marinus	LaGr	C	Hof. 8		—	Oxé 139
86	M͡ARS Marsus	LaGr	C-N	Dr. 27	1928	30068	Oxé 141 Osw.: sg
87	MA–––ALISM͡A Martialis	LaGr	N-fl	Dr. 29?	1924	28519	Oxé 142 Osw.: LaGr, später Lezoux?
88	M͡ARTIAL– Martialis	ostg u. Rh	Tr-ant	Dr. 27		29829	
89	MARTIИVS || Martinus	ostg	1. H. 2. Jh.	Dr. 18/ 31		— verbr.	
90	OF.MASCL– Masclus	LaGr	C-N	Hof. 8 od. 9	1922	27808	Oxé 146
91	OF M͡A–– Masclus	LaGr	C-N	Dr. 27		30895	Oxé 146
92	–M͡ASCLI Masclus	LaGr	C-N	Dr. 15		30716	Oxé 146
93	–M͡ASCLI Masclus	LaGr	C-N	Dr. 15	ASA 1909	30851	Oxé 146
94	––ASCL Masclus	LaGr	C-N	Te		30611	Oxé 146
95	–––ASC Masclus	LaGr	C-N	Te		30867	Oxé 146

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
96	--MSC Masclus? Mascus?	LaGr	N?	Dr. 18/31		30724	Oxé 145
97	MSC--- Masclus? Mascus?	LaGr	N-fl?	Te		29828	
98	MA----	LaGr	C-N?	Te		28366	
99	MA--	LaGr	C-N?	Hof. 9	ASA 1909	—	
100	MATERNIANVS Maternianus	L od. W?	sp. 2. Jh.	Dr. 32		30868	wahrscheinlich Lezoux
101	ME⊕ILLVS Meddillus	LaGr	N-V	Dr. 29	ASA 1909	21240	Oxé 151
102	MOD-ƧTV Modestus	Rh?	sp. 2. Jh.	Dr. 32		— verbr.	
103	OF MO(I)	LaGr	N	Dr. 27	1924	28507	Oxé 157. Dies und die folgenden gleichartigen Stücke fast alle leicht angebrannt.
104	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1924	28509	
105	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1924	28514	Stempel manchmal
106	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1924	28502	mehr oder weniger
107	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1924	28511	deutlich OF MOI
108	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1924	28512	
109	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1924	28510	
110	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1927	29789	
111	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1928	30070	
112	OF MO	LaGr	N	Dr. 27	1928	30072	
113	OF MO	LaGr	N	Dr. 27		30069	
114	OF MO	LaGr	N	Dr. 27		30910	
115	MON Monius?	LaGr?	C-N?	Hof. 10	1924	28361	nicht bei Oxé. Osw.: LaGr
116	MOИTANI Montanus	LaGr	N?	Te	1928	30078 verbr.	nicht bei Oxé. Osw.: LaGr
117	OF MVRR--- Murranus	LaGr	C-N	Dr. 29	1929	30621	Oxé 163
118	-EQVRE- «Nequres»	LaGr	C-N	Ta		21200	Oxé 164
119	OF NGR Niger	LaGr u. B	N-V	Dr. 27	ASA 1909	21229	Oxé 166 Osw.: LaGr u. B
120	OF NG- Niger	LaGr u. B	N-V	Dr. 27	1927	29794	Oxé 166 Osw.: LaGr u. B
121	OCISO F Ociso	ostg	H-ant	Dr. 31	ASA 1909	21259	Osw.: La Madeleine, Heiligenberg, Rh.
122	OCISO F Ociso	ostg	H-ant	Dr. 31		—	
123	O PASE͡N Passenus	LaGr	N-V	Dr. 27		— verbr.	Oxé 170

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
124	O PASIE Passienus	LaGr	N	Dr. 27	1922	27817 verbr.	Oxé 17
125	PATERNI Paternus	L? ostg?	2. Jh.	Dr. 33		21217	nach Osw. gibt es Töpfer dieses Namens in L, Rh und Blickweiler.
126	OF PATRICI Patricius	LaGr	N?	Hof. 2	1922	27811	Oxé 175
127	PAVLLI.MA Paullus	L u. Lubié	H-ant	Dr. 33	1922	27816	Osw.: L u. Lubié
128	PAV--- Paullus?	sg	C-fl?	Dr. 18/31		30651	Oxé 176?
129	PERRVS Perrus	LaGr u. B	C-fl	Dr. 27	ASA 1909	21222	Oxé 178 Osw.: Banassac
130	OFI.PERI Perrus	LaGr u. B	C-fl	Dr. 24	1926	29166	Oxé 178 Osw.:Banassac
131	OFI.PERI Perrus	LaGr u. B	C-fl	Dr. 24	1926	29167	Oxé 178 Osw.: Banassac
132	PERRI-- Perrus	LaGr u. B	fl	Dr. 29		15876	Oxé 178 Osw.: Banassac
133	PERRIMN Perrus	LaGr u. B	C-fl	Hof. 9		—	Oxé 178 Osw.: Banassac
134	OFIC.PRIMI Primus	LaGr u. M	C	Te	1934	31639	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
135	OF PRIMI Primus	LaGr u. M	C	Dr. 18	1929	30674 verbr.	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
136	OFI.PRI Primus	LaGr u. M	C-N	Dr. 27	1928	30061	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
137	OF PRIMI Primus	LaGr u. M	C	Dr. 27	1927	29782	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
138	OF PRIM Primus	LaGr u. M	C	Te	1937	32164	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
139	--.PRIMI Primus	LaGr u. M	C	Te	1922	27812	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
140	OF PRI-- Primus	LaGr u. M	C	Te	1930	30904	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
141	----IMI Primus	LaGr u. M	C	Te		29820	Oxé 188 Osw.: LaGr und M
142	PRIMVLI Primulus	LaGr	C-N	Te		29164	Oxé 187
143	PRIMV-- Primulus	LaGr	C	Te	1927	29788	Oxé 187
144	OF RVFIN Rufinus	LaGr u. B	N	Dr. 27	1924	28362	Oxé 203 Osw.: LaGr u. B
145	RVSTIC Rusticus	LaGr	fl	Dr. 18	1928	30075	Oxé 205
146	OF SABINIAN Sabinianus	L	V-H?	Dr. 29	1923	27940	

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
147	OF SABIN Sabinus	LaGr u. M	N-fl	Hof. 10		31617	Oxé 209 Osw.: LaGr u. M
148	OFI SAB Sabinus	LaGr u. M	sp. fl	Dr. 27		32139	Oxé 209 Osw.: LaGr u. M
149	OF SABIN Sabinus	LaGr u. M	sp. fl	Ta		30083	Oxé 209 Osw.: LaGr u. M
150	SACIRO F Saciro	L u. ostg	Tr- ant	Dr. 31	1927	29783	Osw.: L u. Blick- weiler
151	C.SALARI AP✝ C. Salarius Aptus	LaGr	C-N	Te	1922	27801	Oxé 210 Osw.: «Artus»
152	---ARI AP✝ C. Salarius Aptus	LaGr	C-N	Dr. 18		—	Oxé 210 Osw.: «Artus» Marke
153	AP✝ Aptus	LaGr	C-N	Dr. 24		30618	Oxé 210 Aptus allein nicht bei Osw.
154	SALVET- «Salvetus»	LaGr u. M	fr. C	Dr. 24	1928	30074	Oxé 211 Osw.: LaGr u. M
155	--OTNS Scotius (?)	LaGr	T	Te		30627	Oxé 220
156	SECVNDI Secundus	LaGr	C-V	Hof. 9	1927	29796	Oxé 223
157	SECVN Secundus	LaGr	C-V	Hof. 9	1929	30616	Oxé 223
158	SEC---- Secundus	LaGr	C-V	Hof. 9		30607	Oxé 223
159	--ECVN Secundus	LaGr	C-V	Hof. 9		30908	Oxé 223
160	---CVN Secundus	LaGr	C-V	Hof. 9		30892	Oxé 223
161	----VN Secundus	LaGr	C-V	Hof. 9		30624	Oxé 223
162	SECV-- Secundus	LaGr	C-V	Hof. 2	1924	28503	Oxé 223
163	SEИICIO FE Senicio	LaGr	fr. C	Dr. 24	1930	30905	Oxé 227
164	SEИICIO FE Senicio	LaGr	fr. C	?	ASA 1909	21225	Oxé 227
165	OF ƧEVERI Severus	LaGr	fl	Dr. 18?	1929	30613	Oxé 231
166	SIIX-- Sextus	L	Tr-ant	Dr. 27		21175	
167	OF SILVA- Silvanus	LaGr	C-V	Te	1924	28517	Oxé 235
168	SILVAN Silvanus	LaGr	C-V	Dr. 27	1924	28515	Oxé 235 Marke
169	OF SVLPIC- Sulpicius	LaGr	fl	Ta		29804	Oxé 241

Lfd. Nr.	Stempellesung und Töpfername	Herkunft	Dat.	Form	Publ.	alte Inv.-Nr.	Bemerkungen
170	OFI.TERI Tertius	LaGr u. M	N-fl	Hof. 8		30082	Oxé 242 Osw.: M und LaGr
171	OFI.TERI Tertius	LaGr u. M	N-fl	Ta		29167	Oxé 242 Osw.: M und LaGr
172	OF.TERT Tertius	LaGr u. M	N-fl	Dr. 27		— verbr.	Oxé 242 Osw.: M und LaGr
173	OF.TERT Tertius	LaGr u. M	N-fl	Dr. 27		21256	Oxé 242 Osw.: M und LaGr
174	VALENTINVS– Valentinus	ostg	Tr-H	Dr. 18/31	1929	30629	Osw.: Heiligenberg
175	VALE–––– Valentinus	ostg	Tr-H	Dr. 18/31	ASA 1909	21162	Osw.: Heiligenberg Graffitorest
176	VICTORINVS FE Victorinus	Rh	sp. 2. Jh.	Dr. 32	ASA 1909	21171	
177	––––VIRILI ––Virilis	LaGr	fl	Dr. 27	1927	29780	Oxé 258
178	VIRTHVS Virthus	LaGr	N-V	Dr. 18	1922	27810	Oxé 259
179	VITALIS Vitalis	LaGr/ MdV	N-fl	Dr. 29	ASA 1909	21224	Oxé 261
180	OF.VITA–– Vitalis	LaGr MdV	N	Te	ASA 1909	21176	Oxé 261
181	Rosette	ostg	sp. 2. Jh.	Ta		—	
182	Fisch	ostg	sp. 2. Jh.	Dr. 32		31630	Vgl. Mainz. Ztschr. 12/13 (1917/18) 36 Abb. 20 mit Stempel des Victorinus.
183	unleserlich	ostg	sp. 2. Jh.	Dr. 33		—	
184	unleserlich	ostg	sp. 2. Jh.	Dr. 33		—	
185	unleserlich	ostg	sp. 2. Jh.	Dr. 33		—	
186	unleserlich	ostg	sp. 2. Jh.	Dr. 32		—	
187	––NTINVS	?	2. Jh.	Dr. 31		32162	
188	––NIVS	?	2. Jh.	Dr. 31		21180	

Die richtige alphabetische Reihenfolge *Primulus/Primus* ist auf der Tafel versehentlich nicht eingehalten worden. Daraus ergibt sich die verschobene Nummernfolge auf der Liste S. 122.

Bemerkungen zu den einzelnen Töpfern

4–6. Amandus: war in Montans und La Graufesenque tätig. Für Montans vgl. M. Durand-Lefebvre, Gallia 4, 1946, 145 und Taf. 1,7. Der abgebildete Stempel entspricht nicht dem unseren.

8–12. Aquitanus: wird für La Graufesenque, aber auch für Montans aufgeführt, vgl. M. Durand-Lefebvre, Gallia 4, 1946, 148, Nr. 17; die Zeichnung des Stempels ist dort so unklar, daß man sie nicht für einen Vergleich heranziehen kann.

29–31. Bassus et Coelus: vgl. J. de Groot, Bassus und Coelus, Germania 43, 1965, 91 ff. Die Stempel von der Enge gehören zufolge de Groot zur früheren Manufaktur in La Graufesenque, die ungefähr von 55 bis 75 n. Chr. in Betrieb stand und wahrscheinlich vom Unternehmen mit dem Stempel COIIBAS (Coelus-Bassus) abgelöst wurde.

32. Bellatullus: entsprechend dem Stempel a bei Ludowici V, 210.

33. Beliniccus: Ähnlich, wenn auch nicht identisch der eine Stempel bei J.-R. Terrisse, Les céramiques sigillées gallo-romaines de Martres-de-Veyre, 19. Suppl. Gallia, 1968, Taf. 52, 2. Kolonne, oberster Stempel. Hartley 254 nimmt an, daß Beliniccus nach 120 n. Chr. nach Lezoux wanderte.

34. Belsus: bei Ludowici V, 210 f. findet sich keine genaue Entsprechung, aber die Art des Stempelschnittes ist dieselbe. Auch der Heiligenberger Stempel, Forrer Taf. 15,6 ist anders.

35. Bolgus: der Stempel ist ganz klar lesbar, eine Parallele ist mir nicht bekannt.

36. Cailvus: wird bei Vernhet nicht aufgeführt.

38. Canus?: Lesung unsicher.

41. Celsus: wird von Vernhet nicht aufgeführt.

42. Cocus: Hartley 254 erwähnt Cocus unter Töpfern, die möglicherweise von La Graufesenque nach Martres-de-Veyre wanderten.

44. Coelus: bei Vernhet Coelius.

57. Festus: relativ frühes, südgallisches Fabrikat. Bei Osw. wird ein gleichnamiger Töpfer aus dem Ende des 1. Jh. n. Chr. aufgeführt, der mit dem vorliegenden nicht identisch ist. Im weitern ein mit FESTVS.F signierender Töpfer aus Lavoye bekannt. (Mus. hist. lorrain, Nancy, unpubl.). Festus ist zufolge Vernhet in La Graufesenque tätig.

65. Geminius: ist offenbar derselbe Stempel wie Forrer, Taf. 15,23 b, aus Heiligenberg. Nicht bei Oswald.

66. Geminus: kommt mit ganz gleichem Stempel in Heiligenberg vor, Forrer Taf. 15,23.

67. Genialis: Hartley 254 erwähnt Genialis unter Töpfern, die möglicherweise von La Graufesenque nach Martres-de-Veyre wanderten.

71. Gratus: klar lesbar, offensichtlich südgallisches Fabrikat, nicht identisch mit dem Töpfer «grauer Sigillata» gleichen Namens. Zu diesem vgl. E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen, 1949, 53.

72. Januarius: ähnlich Stempel d bei Ludowici V, 216. Der Heiligenberger Stempel bei Forrer Taf. 16,27 ist anders.

73–76. Jucundus: nach R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra Sigillata des 1. Jh. n. Chr., 1919, 6 ist die Form OF.IVCVN in die Jahre 70–85 n. Chr. zu datieren und nicht identisch mit dem Töpfer IVCVNDVS der tiberisch-claudischen Zeit. Anders Oswald, der einen Töpfer mit langer Schaffensperiode annimmt. Vgl. M. Vegas, BJb. 166, 1966, 213 ff.

77. Julius: in der Art des Stempelschnittes ähnlich h und i bei Ludowici V, 217.

79–80. Lucinus: unser Stempel ist viel kleiner, aber im Schnitt ähnlich wie Ludowici V, 219 a–c.

82. Maci––?: Lesung und Einreihung unsicher.

84. Marcellus: bei Forrer, Taf. 16,37 der ganz gleiche Stempel aus Heiligenberg. Ähnlich, aber mit doppeltem «L» geschrieben ist der Stempel des Marcellus von Martres-de-Veyre, Germania 32, 1954, 172, Abb. 1,56 und J.-R. Terrisse, 19. Suppl. Gallia, 1968, Taf. 53, 3. Kolonne.

88. Martialis: dazu zeigt Ludowici V, 221 a–c andere Stempelfassungen.

89. Martinus: bei Ludowici V, 221 a–h andere Stempelfassungen.

90–97. Masclus: für die verzierte Ware des Masclus vgl. J. de Groot, Germania 38, 1960, 55 ff.

102. Modestus: dessen einziger Stempel bei Ludowici V, 221 sehr ähnlich oder gleich mit unserem.

119–120. Niger: sowohl in La Graufesenque wie in Banassac vorhanden; in La Graufesenque hauptsächlich auf reliefverzierter Ware, während in Banassac nur auf glatter TS; vgl. B. Hoffmann, RCRF Acta 8, 1966, 36.

121–122. Ociso: derselbe Stempel, jedoch rückläufig, findet sich in Heiligenberg, vgl. Forrer Taf. 16,48 a–b und in Rheinzabern, Ludowici V, 223.

125. Paternus: nach Oswald gibt es Töpfer dieses Namens in Lezoux, Rheinzabern und Blickweiler; dazu ein mit PATER I (oder F) stempelnder Töpfer in Lavoye (Mus. hist. lorrain Nancy, Zeichnung, unpubl.). Der Schnitt der Buchstaben auf dem Enge-Stempel sind demjenigen von Blickweiler ähnlich.

126. Patricius: Töpfer von La Graufesenque und Montans, vgl. M. Durand-Lefebvre, Gallia 4, 1946, 165, Nr. 128. Unsere Stempelfassung ist anders als die dort angegebene.

133. Perrus: Hartley erwähnt in Anm. 20, daß der Stempel PERRIMN häufig in La Graufesenque und Banassac vorkommt.

147–148. Sabinus: Töpfer von La Graufesenque und Montans, vgl. M. Durand-Lefebvre, Gallia 4, 1946, 169, Nr. 144. Vielleicht gleiche Stempelform wie unsere Nr. 148.

150. Saciro: im Stempelschnitt ähnlich wie in Blickweiler bei Knorr-Sprater, 110, 25a.

170–173. Tertius: Töpfer von La Graufesenque und Montans, vgl. M. Durand-Lefebvre, Gallia 4, 1946, 171, Nr. 162.

174–175. Valentinus: im Schnitt ähnlich wie der Heiligenberger Stempel Forrer, Taf. 17,72, mit dem unser unvollständiges Exemplar Nr. 175 wahrscheinlich identisch ist.

176. Victorinus: hier ist keiner der zahlreichen, bei Ludowici V, 233 für Rheinzabern aufgeführten Stempelformen mit dem unsrigen identisch, aber der Schnitt ist ähnlich.

177. Virilis: neuerdings ein gleichnamiger Töpfer aus Banassac bekannt, dessen Stempel jedoch mit dem unseren nicht gleich ist. Vgl. B. Hoffmann, RCRF Acta 8, 1966, 37.

179–180. Vitalis: Hartley 254 erwähnt Vitalis unter den Töpfern, die möglicherweise von La Graufesenque nach Martres-de-Veyre wanderten.

182. Fisch: ein sehr ähnlicher Fisch, jedoch in der anderen Richtung, erscheint zusammen mit dem Stempel des Victorinus auf einem Teller in Mainz, Mainzer Zeitschrift 12/13, 1917/18, 36, Abb. 20.

187.---ntinus: möglicherweise auch zu Valentinus zu ergänzen, wie Nr. 174–175.

Abgekürzt zitierte Literatur

ASA: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde.

Augst: E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Band 6, 1949.

BJb: Bonner Jahrbücher

Forrer: R. Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß, 1911.

Hartley: B.R. Hartley, Some Wandering Potters. Roman Pottery Studies in Britain and Beyond, Brit. Arch. Rep. Suppl. Ser. 30, 1977, 251 ff.

Jb.BHM: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums.

Knorr-Sprater: R. Knorr und Fr. Sprater, Die westpfälzischen Sigillata-Töpfereien von Blickweiler und Eschweiler Hof, 1927.

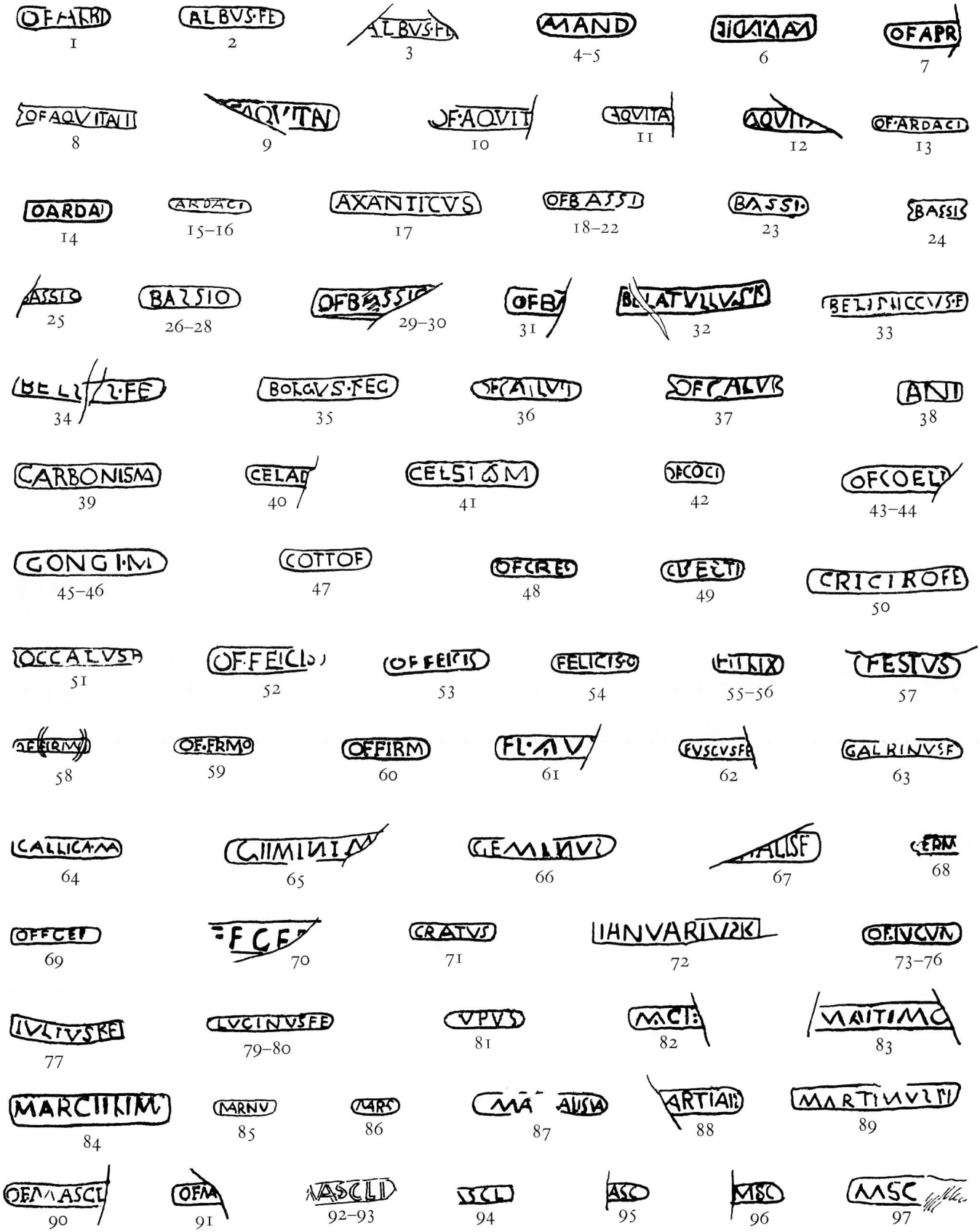
Ludowici V: W. Ludowici, Katalog V, Stempel-Namen und Bilder römischer Töpfer, Legions-Ziegel-Stempel, Formen von Sigillata- und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914, 1927.

O.-P.: F. Oswald – D. Pryce, An Introduction to the Study of Terra Sigillata, 1920.

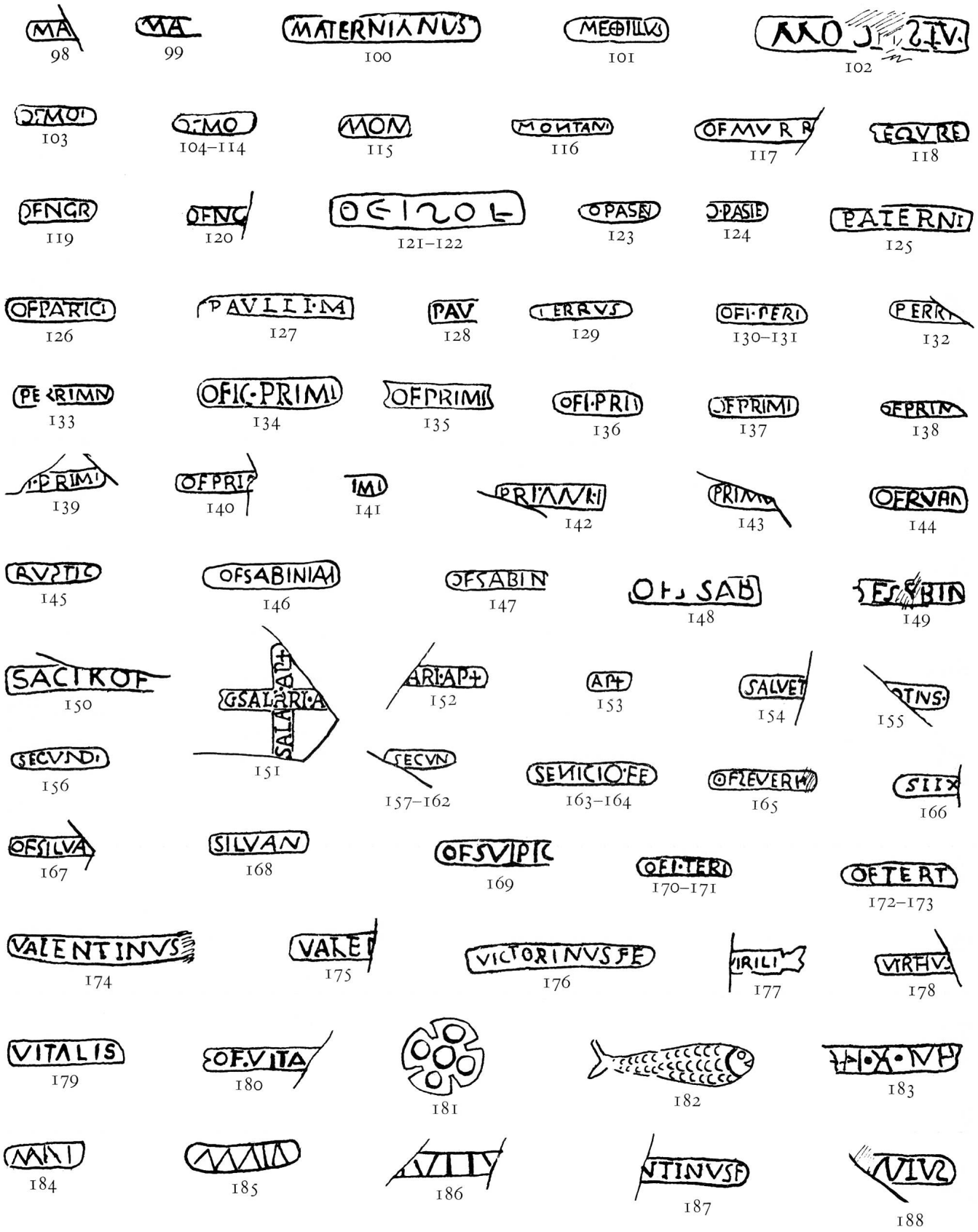
Osw.: F. Oswald, Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata, 1931.

RCRF Acta: Rei cretariae romanae fautorum Acta.

Vernhet: A. Vernhet, Notes sur la terre sigillée de La Graufesenque, Millau 1975, Typoskript.



Tafel 1. Stempel auf gallischer Terra Sigillata (die Nummern entsprechen der Liste auf S. 119–121). 1 : 1



Tafel 2. Stempel auf gallischer Terra Sigillata. Fortsetzung. 1 : 1

Reibschalen dienten in der Antike demselben Zweck wie in neuen Zeiten der Mörser. Es wurden darin Ingredienzien zum Würzen der Speisen zerrieben und vermischt. In vorrömischer Zeit waren sie bei uns unbekannt und sie sind ein deutliches Zeichen für die Übernahme mittelmeerischer Eßgewohnheiten und Speisezubereitung auch nördlich der Alpen[1]. Obwohl die Reibschalen ein grobes Geschirr waren, läßt sich immer wieder feststellen, daß sie über größere und kleinere Distanzen hinweg verhandelt wurden. Schon die Tatsache allein, daß sie mit Stempeln der Verfertiger versehen wurden, läßt sie als geschätzte Handelsware erkennen und im übrigen können wir eben auf Grund dieser Stempel heute die Handelswege verfolgen.

Die folgende Liste der Profilformen und Stempel von der Enge vermittelt ein anschauliches Bild vor allem der verzweigten Beziehungen der Reibschalenhersteller und ihrer Kundschaft in der Westschweiz. Dies ist sehr gut sichtbar, weil die Reibschalen von Avenches vollständig publiziert sind[2]. Leider fehlt noch eine Zusammenstellung für die Nordschweiz, wo jedoch ganz andere Töpfernamen auftreten.

Die Reibschalenfunde von der Enge stammen zum größten Teil aus den eigenen Töpfereien. Die Profile ergeben, auch wo sie in Kombination mit verschiedenen Stempeln erscheinen, keine besonderen chronologischen Anhaltspunkte für die große Zahl der «gewöhnlichen» Reibschalen. Tafel 1 zeigt die für die Schweiz üblichen Gliederungsmöglichkeiten der Profilformen. Die Reihe beginnt mit einer steilwandigen Reibschale des frühen 1. Jahrhunderts, dann folgen 2–14 die hell- oder rottonigen Reibschalen mit Kragenrand. Die Profilbildungen erreichen eine sehr große Variationsbreite, entsprechen aber im großen und ganzen den für Avenches aufgezeichneten Spielformen. 15–17 sind Reibschalen der «rätischen» Form mit Innenkehle und ganzem oder teilweise rotem Glanztonüberzug[3]. 18 ist eine echte, importierte Sigillataform zum Vergleich mit den nun folgenden auf der Enge selbst hergestellten Reibschalen in der Art der Sigillata. 26 ist ein Unikum.

Tafel 1,1: Randscherbe einer helltonigen Reibschale mit Steilrand, innen nicht gerauht. Üblicher Typ des frühen 1. Jh. n. Chr. Vgl. Vindonissa 560–563[4].

Tafel 1,2: aus Grabung 1928. Kragenrand. Ton rötlichbraun, weich. Stempel des Corobilis Nr. 15.

Tafel 1,3: Ton hellbraun, hart. Durchmesser klein. Stempel des Sabinus Nr. 41, Tafel 2,23.

Tafel 1,4: aus Grabung 1928. Ton gelblich, weich. Stempel des «Icrinus», zweimal eingedrückt (Nr. 22, Tafel 2,11).

Tafel 1,5: aus Grabung 1925. Ton hell, überall mit grobem Quarz durchsetzt. Breiter, ausladender Rand. Stempel --MVS.F (Nr. 48, Tafel 2,29). Italischer Import, vgl. Fouilles de Conimbriga 6, Céramiques diverses et verres, 1976, 75 und Taf. 18,48–50 mit Literaturzusammenstellung.

Tafel 1,6: aus Töpferei und Umgebung, 1924. Ton hell ziegelrot, weich. Stempel des Primus zwischen zwei Gittern; der obere Teil des Gitters ist zeichnerisch ergänzt, durch kleine Ansatzspuren jedoch gesichert (Nr. 29, Taf. 2,17). Rand weit ausladend.

Tafel 1,7: Töpferei und Umgebung, 1924. Ton braun, hart. Gleicher Stempel des Primus wie beim vorhergehenden Stück. (Nr. 33, Taf. 2,19).

Tafel 1,8: aus Grabung 1928. Ton rötlichbraun, hart. Anderer Stempel des Primus (Nr. 36, Taf. 2,20).

Tafel 1,9: Töpferdepot 1923. Ton rötlich, hart. Als Stempel: Gitter D (Nr. 75, Taf. 2,37).

Tafel 1,10: aus Grabung 1920. Ton rötlich. Als Stempel Gitter A (Nr. 66). Die übrigen Beispiele von Gitter A haben alle eine sehr ähnliche Profilform.

Tafel 1,11: aus Grabung 1929. Ton ziegelrot. Als Stempel: Gitter A (?), Nr. 56.

Tafel 1,12: aus Grabung 1929. Ton ziegelrot. Rand breit und flach. Als Stempel: Schachbrettmuster (Nr. 85).

[1] Zur Bezeichnung «Mortarium» vgl. W. Hilgers, Lateinische Gefäßnamen. Beih. BJb 31, 1969, 68 ff. Zur Funktion vgl. zuletzt D. Baatz, Acta RCRF 17/18, 1977, 147 ff. Die Reibschalen aus dem Zisternenfund sind behandelt in E. Ettlinger–K. Roth, Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge, 1979, 82 f.

[2] M. Guisan, Les mortiers estampillés d'Avenches. Bull. de l'Ass. pro Aventico 22, 1974, 27 ff. Im folgenden als «Guisan» zitiert. Guisan Typ A = unsere Taf. 1,5–6. Guisan Typ B sind Importstücke, bei uns im ganzen Profil nicht vorhanden, jedoch die Stempel Nr. 1 und 2 müssen zu solchen Formen gehört haben. Guisan Typ C = unsere Taf. 1, 2.4.7–9.11–14; C 1 = Taf. 1,10; C 2 = nicht vorhanden. Guisan Typ D = nicht vorhanden.

[3] Diese Reibschalen sind nie gestempelt und deshalb in der Arbeit über Avenches nicht mit behandelt. Sie treten bei uns überall in sehr beträchtlicher Zahl auf und zeigen eine Zunahme der Benutzung dieses Küchengerätes im späten 2. und frühen 3. Jh. n. Chr.

[4] E. Ettlinger und C. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa, 1952, Tafel 25. – Ich halte es heute für möglich, daß diese Reibschalen Südimport sind.

Tafel 1,13: aus Grabung 1937. Randstück einer sehr großen Reibschale aus rötlichem Ton mit hellrot irisierendem Ganztonüberzug. Auf dem Rand Muster aus grob eingetieften Kreisen. Auf der Innenfläche grober Quarzsand bis an den Rand hinauf.

Tafel 1,14: aus Grabung 1927. Im ganzen Profil erhaltene Reibschale aus hellem Ton, mit Stempel des Cunasius (Nr. 19, Taf. 2,8).

Tafel 1,15: Randstück einer Reibschale mit Innenkehle aus rötlichem Ton, mit rotem Glanztonüberzug auf dem Rand und in der Kehlung. Dieser Typus ist in der Nordostschweiz im späteren 2. und im 3. Jahrhundert außerordentlich beliebt und dann dort sozusagen der einzige Reibschalentypus. Die auf der Enge gefundenen Exemplare dieser Form sind alle nicht gestempelt; die nordostschweizerischen Stücke tragen ebenfalls keine Stempel, vgl. E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen, Monogr. zur Ur- und Frühgesch. der Schweiz Bd. 6, 1949, 104. E. Vogt, Der Lindenhof in Zürich, 1948, Abb. 40,22. Jb.SGU 46, 1957, 65 f. mit Abb. 3,5. Die Form ist auch in Rätien stark verbreitet, vgl. N. Walke, Das röm. Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen Band 3, 1965, Taf. 71.

Tafel 1,16: Zisterne 1923 (vgl. Anm. 1). Ganzes Profil derselben Form und Art wie das vorhergehende Stück.

Tafel 1,17: Gleiches Profil wie die vorhergehenden, jedoch grautonig, ohne Überzug.

Tafel 1,18: aus Grabung 1926. Fragment einer Reibschale mit herabhängendem Kragen, Form Dr. 43, aus sehr guter Sigillata, wahrscheinlich Fabrikat von Rheinzabern. 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr. Vgl. F. Oswald – D. Pryce, An Introduction to the Study of Terra sigillata, 1920, Taf. 73. F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. zur römisch-germanischen Keramik Band 1, 1914, Typ 21.

Tafel 1,19: Randstück einer Reibschale mit kurz herabhängendem Kragen aus hellrotem Ton, weich, mit rostrot irisierendem Glanztonüberzug. Enge-Ware in Anlehnung an die TS-Form Dr. 43 (zur Enge-Ware mit Glanztonüberzug vgl. die unter Anm. 1 zitierte Literatur).

Tafel 1,20: Randstück derselben Art wie das vorhergehende mit noch deutlicherer Angleichung der Form an das Sigillata-Vorbild.

Tafel 1,21: Fragment einer Reibschale mit Steilrand der Form Dr. 45 = Niederbieber 22. Ton rötlich, mit matt glänzendem, rostrotem Glanztonüberzug, also auch ein Produkt der Enge-Töpfereien. Durch das sehr häufige Vorkommen dieser Form in Niederbieber steht ihre Datierung vor allem im 3. Jh. n. Chr. fest. Vgl. auch B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhausen, Limesforschungen Band 16, 1976, 58 ff. mit einer Gesamtschau der Entwicklung dieses Typus.

Tafel 1,22: Zisterne 1923 (vgl. Anm. 1). Ganzes Profil einer gleichen Reibschale wie die vorhergehende, mit sehr primitiv geformtem Löwenkopfausguß. Ton rötlich, Überzug hellrot bis braun, matt glänzend.

Abb. 1: Löwenkopfmodel für die Anfertigung von Reibschalenattaschen. Gefunden 1923 in der sogenannten Töpferei auf der Engehalbinsel. Ton bräunlich. Intakt. Stirnwulst und Nase des Tieres treten in durchgeformter Weise aus dem Reliefgrund heraus, während die Mähne und die Ohren eher verwaschen erscheinen. Die Vorlage für diesen Löwenkopf ist sicher nicht auf der Enge entstanden, sondern wurde von einem importierten Exemplar abgenommen. Das Model bezeugt aber eindeutig die Produktion der Reibschüsseln Dr. 45 auf der Engehalbinsel. Ausformungen sind bis jetzt nicht bekannt.

Allgemein zu den Löwenkopfausgüssen vgl. H. Mitard, La terrine à déversoir orné d'un mufle de lion. Recherches d'Archéologie celtique et gallo-romaine 1973, 97–102.

Tafel 1,23: Randstück einer gleichen Schüssel wie Tafel 1,22 in großen Dimensionen mit noch gut ausgeformtem Löwenkopf.

Tafel 1,24 und 25: Zwei Beispiele stark degenerierter Löwenkopfausgüsse, beide aus hellrotem, weichem Ton mit rötlich bis bräunlichem, mattglänzendem Überzug.

Tafel 1,26: Randstück einer Reibschale ohne Kragenrand. Unikum. Ton bräunlich, ohne Überzug. In der Vertiefung des «Falzes» Stempel mit Schachbrettmuster Nr. 89, Tafel 2,46.

Zu S. 131–133:

Liste der Reibschalenstempel

Abkürzungen: w = weißlich. r = rötlich. br = bräunlich. Sp = Splitter. Die Formbezeichnung bezieht sich auf Guisan, Tafel 27, A–D (vgl. Anm. 2). G. in der Kolonne «Literatur» bedeutet Guisan.

Nr.	Stempel	Töpfer	Ton	Form	Literatur	Inv.-Nr.	abgeb.
1	---IVS	Atisius	w	B	G. 1–12	35 124a	2,1
2	--RATV--	G. Atisius Gratus	w	B	G. 1–12 publ. Jb.BHM 8, 1928, 94	35 124b	2,2
3	-ICERO--ret.	Cicero	beige	Sp	G. 27–42	35 129e	2,3
4	CINTO + Schachbrett	Cinto	orange	C		35 125b	2,4
5	CINTO	Cinto	w + Üb.	C	publ. CIL 13, 10006,25 + Jb. BHM 9, 1929, 68	35 125a	
6	COROBILI	Corobilis	br	C	Jb.BHM 9, 1929, 68	35 126c	2,5
7	COROBIL-	Corobilis	ziegelr	C		35 126f	wie 2,5
8	COROBIL-	Corobilis	sek. verb.	C		35 126g	wie 2,5
9	COROBI--	Corobilis	orange	C		R 76–501b	S. 175, Taf. 9, Nr. 92
10	COROBIL-	Corobilis	br	C		35–126h	wie 2,5
11	COROB---	Corobilis	orange	C		R 76–501a	S. 175, Taf. 9, Nr. 93
12	COROB---	Corobilis	orange	Sp		R 76–501c	S. 175, Taf. 9, Nr. 94
13	COROB---	Corobilis	br	C	Jb.BHM 8, 1928, 94	35 126b	wie 2,5
14	COROBILI	Corobilis	orange	C		35 126a	2,6
15	COROBILI	Corobilis	br	C		35 126e	1,2
16	--OROB--	Corobilis	orange	C		35 126d	wie 2,5
17	C---	Corobilis(?)	orange	C		R 76–501d	S. 175, Taf. 9, Nr. 95
18	CVNAS	Cunasius	br	C	G. 49–59	35 127c	2,7
19	CVN/NASIV	Cunasius	w	C	G. 49–59	29 773	2,8.1,14.
20	CVNAS	Cunasius	beige	C	G. 49–59	35 127b	2,9
21	ICRINV-	«Icrinus»	beige	C		35 128c	2,10
22	ICRINVS	«Icrinus»	beige	C		35 128a	2,11.1,4
23	I-RINVS	auf gleichem Gefäß wie 22				35 128b	2,11.1,4
24	MALLIOƧ 2× übereinander	Mallios ?	orange	C		35 130a	2,12
25	-ALLIOS	Mallios ?	beige	C		35 130b	2,13
26	MALLIOƧ	Mallios ?	br	C		35 130c	2,14
27	MASSIO ret.	Massio ?	hellbr	C		35 129c	2,15
28	MAS-- (?)	?	w	Sp		35 124c	2,16
29	PRIMVS FE + Gitter unten und Ansatz oben	Primus	br	A	1 Ex. zit CIL 13, 10006, 68	35 133a	2,17.1,6
30	Pr-- + Gitter oben	Primus	orange	A		35 133c	wie 2,17
31	PRIMVS + Gitter oben	Primus	beige	C		35 133e	2,18

Nr.	Stempel	Töpfer	Ton	Form	Literatur	Inv.-Nr.	abgeb.
32	PRIMVS	Primus	br	C	Jb.BHM 8, 1928, 94	35 133h	wie 2,19
33	PRIMVS	Primus	br	C		35 133b	2,19
34	PRIMV–	Primus	br	C		35 133g	wie 2,19
35	PRIMVS + Gitter oben u. unten	Primus	orange	C		35 133f	wie 2,19
36	PRIMVS	Primus	br	C		35 133i	2,20.1,8
37	PRIMVS + Gitter oben u. unten	Primus	br	C		35 133	wie 2,19
38	–– + Gitter	Primus	orange	A		35 133d	wie 2,17
39	PRIMV––	Primus	br	C		35 133k	2,21
40	SABINVS	Sabinus	br	C		21 276	2,22
41	SABIN––	Sabinus	beige	C		35 131b	2,23.1,3
42	SECVN––	Secundus	br	C	G. 175 publ. Jb.BHM, 8 1928, 94	35 129f	2,24
43	SEV–RVS FE + Zierleiste	Severus	orange	C		35 132c	2,25
44	SEVERVS ret. + Zierleiste	Severus	w	C		35 132b	2,26
45	SEVERVS ret. + Zierleiste	Severus	beige	C		35 132a	wie 2,26
46	–OTA ?	?	orange	C		35 129h	2,27
47	––A.B	?	br	C		35 129g	2,28
48	––MVS.F	?	beige + Sand	A		35 129d	2,29.1,5
49	unles.	?	br	Sp		35 129a	2,30
50	unles.	?	br	C		35 129b	2,31
51	ornamental		w	C		35 139a	2,32
52	ornamental		orange	C		35 139b	2,33
53	ornamental		orange	C		R 76–502c	S.175, Taf. 9, Nr. 98
54	Gitter A		orange	C		35 135d	2,34
55	Gitter A		orange	C		35 135g	wie 2,34
56	Gitter A		br	C		35 135h	wie 2,34
57	Gitter A		w + br. Üb.	C		35 135e	wie 2,34
58	Gitter A		beige	C		35 135l	wie 2,34
59	Gitter A		br	C		35 135m	wie 2,34
60	Gitter A		rot	C		35 135f	wie 2,34
61	Gitter A		br	C		35 135c	wie 2,34
62	Gitter A		grau	C		35 135o	wie 2,34
63	Gitter A		br	C		35 135n	wie 2,34
64	Gitter A		r	C		35 135k	wie 2,34
65	Gitter A		br	C		35 135i	wie 2,34

Nr.	Stempel	Töpfer	Ton	Form	Literatur	Inv.-Nr.	abgeb.
66	Gitter A		orange	C		35 135a	wie 2,34. 1,10
67	Gitter B		orange	C		35 134a	2,35
68	Gitter B		br	C		35 134d	wie 2,35
69	Gitter B		ornge	C		35 134c	wie 2,35
70	Gitter B		gelbl.	C		35 134f	wie 2,35
71	Gitter B		br	Sp		35 134e	wie 2,35
72	Gitter B		beige	C		35 134b	wie 2,35
73	Gitter B		grau	C		35 134g	wie 2,35
74	Gitter C		w	C		35 137f	2,36
75	Gitter D		br	C		35 137a	2,37. 1,9
76	Gitter E		br	C		35 138a	2,38
77	Gitter E		br	C		35 138b	wie 2,38
78	Gitter F		orange + heller Üb.	C		35 136a	2,39
79	Gitter F		r	C		R 76–502a	S. 175, Taf. 9, Nr. 97
80	Gitter F		orange	C		35 136b	wie 2,39
81	Gitter G		orange	C		35 137d	2,40
82	Gitter, von Hand eingedr.		br + Glanz-tonüb.	C		35 137c	2,41
83	Gitter undeutlich		orange	C		R 76–502b	S. 175, Taf. 9, Nr. 96
84	ornamental?		orange	C		35 137b	2,42
85	Schachbrett		orange	C		35 125d	1,12
86	Schachbrett		br	C		35 125e	2,43
87	Schachbrett		orange	C		35 125g	2,44
88	Schachbrett		orange	C		35 125h	2,45
89	Schachbrett		orange	C		35 125c	2,46. 1,26
90	Schachbrett		orange	C		35 125f	2,47

Bemerkungen zu den einzelnen Stempeln

1–2. G. Atisius (?) und G. Atisius Gratus: Töpferfamilie in Aoste, Isère, die sich auf die Herstellung von Reibschüsseln spezialisierte. Die Verbreitung ihrer Produkte erstreckt sich über Süd- und Mittelfrankreich, die Schweiz und das Rheinland bis nach England. Vgl. J. Rougier, Revue arch. de l'Est et du Centre-Est 25, 1974, 147–153; Guisan 49 ff. mit Liste der schweizerischen Fundorte; es kann noch Solothurn (Jb.Sol.Gesch. 48, 1974, 324, Nr. 235) hinzugefügt werden. Zu Secundus s. unten.

3. Cicero: Hersteller von Reibschüsseln in Avenches.

4–5. Cinto, mit Rest eines Schachbrettmusters oberhalb des Namens. Das Erhaltene genügt nicht, um die Stücke mit Schachbrettstempelung, aber ohne Namenszug (Nr. 85–90) dem Cinto zuzuweisen. Das Schachbrettmuster ist mit einem Rädchen eingedrückt.

6–17. Corobilis: eine vereinfachte Blattranke säumt jeweils unten und oben den Namen. Die 12 Exemplare sind stempelgleich.

18–20. Cunasius: Gleicher Name in drei Stempelvarianten, von denen keine mit den für Avenches aufgeführten identisch ist. Es bestehen also mindestens sechs verschiedene Stempel. Die Lesung unserer fragmentierten Nr. 20 als «Cunas» ist auf Grund zweier besser erhaltener Stücke in Yverdon (Mus. Yverdon R 5761/62) gesichert. Die von Guisan aufgeworfene Frage nach der Einheit der Ateliers des Cunnasius (S. 54) läßt sich auch an Hand der Stücke von der Enge nicht beantworten.
Für CVNNI vgl. Jb.SGU 1909, 91 aus Oberbuchsiten und ICH 349,4 aus Petinesca.

21–23. «Icrinus»: Zwei Stempelformen. Nr. 22 und 23 auf dem Rand einer Reibschale unsorgfältig eingedrückt. Die Lesung «Icrinus» ist eindeutig; es könnte aber sein, daß der erste Buchstabe nicht zum Abdruck gelangte. Der Name würde dann vielleicht NICRINVS lauten? (Guisan Nr. 65).

24–26. Mallios (?): Lesung unsicher. Von Keller, ICH Nachtrag Nr. 70 als «Mibos» gelesen.

27. Massio ret. (?): Lesung unsicher.

29–39. Primus: Vier Stempelvarianten: 1. Primus fe in Doppelrahmen zwischen zwei Gitterstempeln (Taf. 2,17). 2. Primus in Doppelrahmen zwischen zwei Gitterstempeln (Taf. 2,18). 3. Primus in Doppelrahmen ohne Gitter (Taf. 2,19–20). 4. Primu-- in ungelenker Schreibweise ohne Rahmung. Der Buchstabenschnitt der Stempelfassungen 1 bis 3 ist derselbe. Die Gitterstempel sind nicht identisch mit den unter Nr. 54–83 aufgeführten.
Die Primus-Stempel aus der Narbonensis CIL 12, 5685, 34 müssen einem anderen Töpfer dieses Namens zugeschrieben werden.

40–41. Sabinus: Namenszug oben und unten von einer vereinfachten Blattranke gesäumt (wie bei Corobilis, Nr. 6–17). Die beiden Exemplare sind nicht stempelgleich, weichen aber nur unwesentlich voneinander ab. Das CIL 13, 10006, 76 meldet vier Sabinus-Stempel von der Enge, von denen aber heute nur die beiden genannten vorhanden sind. Die übrigen, unter der gleichen Nummer aufgeführten gehören sicher nicht diesem Sabinus von der Enge, sondern dem Sabinus des G. Atisius an, dessen Stempel ebenso stark verbreitet sind wie die oben erwähnten des Gratus (vgl. Nr. 1–2, Guisan 49 ff.). Ein gleichnamiger Töpfer arbeitete in Avenches, belieferte aber nur den lokalen Markt (vgl. Guisan Nr. 103–174, S. 54 ff.).

42. Secundus: Die Verbindung zu L. Atisius Secundus aus Aoste, der jeweils mit Praenomen und Nomen auf der einen Seite und mit dem Cognomen auf der anderen Seite des Ausgusses signierte, kann auch hier – wie in Avenches – nicht gezogen werden, da nur die eine Seite der Reibschüssel erhalten ist. Der Name Secundus ist allgemein häufig und das kleine, dem C eingeschriebene V eine übliche Erscheinung, so daß sich die Zuordnung zu den Atisii nicht aufdrängt (vgl. Guisan S. 50). Ton und Form des Fragmentes unterscheiden sich nicht von den lokalen Produkten.

43–45. Severus: mit Zierleiste oben und unten; in zwei Exemplaren rückläufig.

46. –ota: Lesung unsicher, es ist auch ANTO retrograd, ATO ret. oder OTANI möglich. In keinem Falle ergibt sich aber der Anschluß an einen bekannten Namen.

47. --A.B: Längs sitzender Stempelrest. Das Hist. Museum Bern besitzt einen Stempel T.MA.B auf einer Reibschale aus Avenches (bei Guisan nicht aufgeführt); dabei könnte es sich um den gleichen Stempel handeln.

48. --mus.f.: auf Grund der Profilform und des Tones italischer Import. Der Stempel kann vorläufig nicht identifiziert werden.

Von den *Gitterstempeln* ist eine größere Anzahl vorhanden, bei denen sich öfters die Verwendung ein und desselben Stempels nachweisen ließ. Demzufolge wurden die unterscheidbaren Gitter mit den Buchstaben A–G bezeichnet. Es liegen im ganzen 30 Exemplare vor.
Gitterstempel auf Reibschalen sind sonst noch aus den folgenden Schweizer Museen bekannt: Solothurn, Martigny, Avenches, Yverdon, Vidy, Nyon, Genf. Sie fehlen in der Nordostschweiz! Stempelgleiche Gitter von der Enge und von Avenches können nicht beobachtet werden.
Die *Schachbrettmuster* (Nr. 85–90) sind sicher mit denselben Rädchen hergestellt, mit denen die Enge-Töpfer

auch ihre Schüsseln und Becher verzierten (vgl. z.B. die Stücke aus dem Zisternenfund, zit. Anm. 1).

Die Gesamtübersicht über die Mortaria-Stempel von der Enge ergibt folgendes Bild: sichere Importstücke des späteren 1. Jh. n. Chr. sind Nr. 1 bis 2 aus der Manufaktur der Atisii in Aoste, Isère, und Nr. 48 aus Italien mit unbestimmter Zeitstellung. Als Enge-Töpfer dürfen wir ansehen: *Cinto, Corobilis, «Icrinus», Mallios* (?), *Primus, Sabinus, Severus* und die mit Gittern oder Schachbrettmuster «signierenden» Töpfer. Alle diese Stempel sind mehrfach auf der Enge, sonst jedoch nirgends vertreten. Die betreffenden Reibschalen sind fast alle rottonig. Die Verwendung der Gitterstempel ist zweifellos ein Merkmal der Spätzeit. Der Stempel des Primus erscheint als einziger gekoppelt mit Gitterstempeln; die Art des Buchstabenschnittes verbindet den Primus wiederum eindeutig mit Corobilis, Icrinus und Sabinus. Cinto steht in Verbindung mit dem Schachbrettmuster und gehört damit in dieselbe Zeit – für die wir nun allerdings nichts genaueres angeben können als «wahrscheinlich vorwiegend Mitte und 2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.». In diese Zeit führt auch die gelegentliche Verwendung eines Glanztonüberzuges (Nr. 82, ungestempelte «rätische» Reibschalen), der im Laufe des 2. Jahrhunderts in Mode kommt und bis in die Spätantike hinein in Gebrauch bleibt (vgl. Lit. Anm. 1).

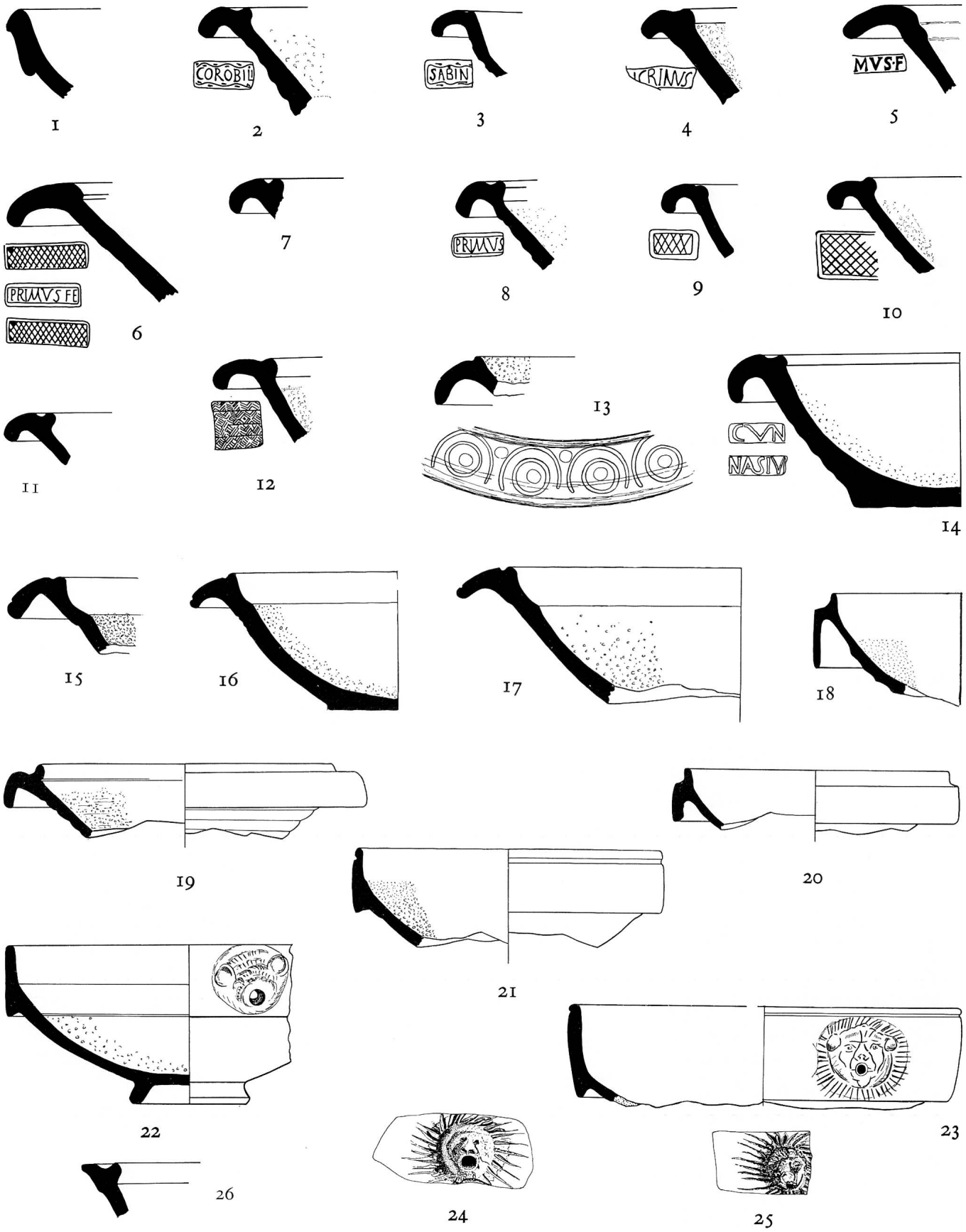
Töpferstempel, die auf der Enge *und* in Avenches auftreten, sind: *Cicero, Cunasius, Secundus* und vielleicht T.MA.B; Cicero und Cunasius erscheinen dort in großer Anzahl und sind somit höchstwahrscheinlich Avencher Töpfer. Secundus und T.MA.B. hingegen, – da wie dort nur je ein Exemplar – sind wohl aus einem anderen westschweizerischen Töpferzentrum importiert. Der bei Guisan S. 51/52 aufgeführte Tet(i)us-Stempel wurde aus einer Angabe im CIL 13, 10006,38 abgeleitet; der Namensrest soll --IOI-- gelautet haben. Da das Original in den Beständen des Historischen Museums nicht identifiziert werden kann und die Lesung höchst unsicher ist, bleibt das Stück außerhalb unserer Betrachtung.

Mengenübersicht

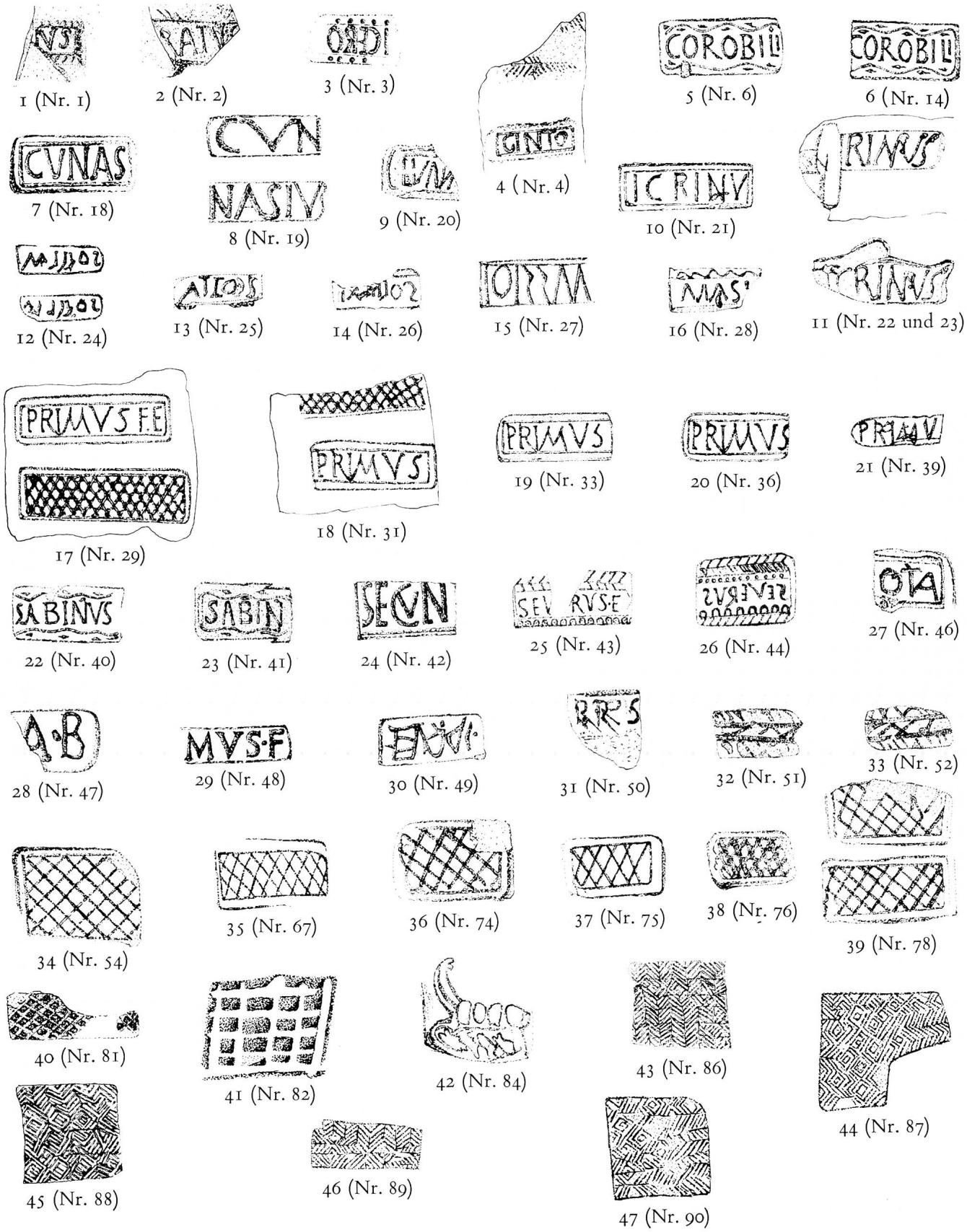
Import aus Gallien (Savoyen)	2
Import aus Italien	1
Import aus Avenches	4
Import unbekannter Herkunft	4
Engeprodukte	75
Unklare Stempel	3
Total	89[5]

[5] Die beiden «Icrinus»-Stempel Nr. 22 und 23 auf einer Schüssel wurden auf der Liste mit je einer Nummer versehen.

Abb. 1. Löwenkopfmodel und Ausformung für die Anfertigung von Reibschalenattaschen (vgl. S. 130)



Tafel 1. Reibschalen von der Engehalbinsel/Bern. Profilformen. 1 : 4



Tafel 2. Reibschalenstempel von der Engehalbinsel/Bern. 1 : 2

Amphoren waren in der Antike Verpackungsgut für flüssige oder in Flüssigkeit eingelegte Lebensmittel. Wenn sie ihren Bestimmungsort erreicht hatten, wurden sie in der Regel nicht noch einmal für einen Lebensmitteltransport benutzt. Eine Amphore faßte etwa 20–25 Liter. Durch aufgepinselte Inschriften, die sich in manchen Fällen erhalten haben, sind wir darüber informiert, daß die Amphoren in erster Linie Wein, Öl und scharfe Fischsaucen enthielten, manchmal auch Gemüse oder Früchte. Alle diese Dinge wurden aus den Mittelmeerländern in den Norden gebracht, wo sie vorher weitgehend unbekannt waren und eine völlige Umstellung des bisherigen Speisezettels bewirkt haben müssen. Dies gilt vor allem für die offenbar reichliche Verwendung von Olivenöl.

Viele Amphoren, jedoch bei weitem nicht alle, wurden vor dem Brennen gestempelt. Diese Stempel bezeichnen nicht, wie bei anderen Gattungen von Tongeschirr, den Töpfer, sondern meistens den Hersteller des Inhaltes, häufig einen Großgrundbesitzer mit römischem Bürgerrecht, der mit den *tria nomina* signierte. Die Produktionszentren lagen vor allem in Italien, Spanien und Südfrankreich. Die Amphorenreste, die von uns heute in einer römerzeitlichen Siedlung gefunden werden, geben Aufschluß über Art und Volumen der Südimporte seiner damaligen Bewohner.

Aus Platzgründen sind von den Amphorenscherben von der Enge nur einige auffällige Stücke und alle Stempel aufbewahrt worden. Im Jb. der Schw. Ges. f. Urgesch. 43, 1953, 155 gibt V. v. Gonzenbach jedoch einige Anhaltspunkte über das seinerzeit vorhandene Material. Eine Differenzierung war an den Henkelformen einigermaßen möglich. Es werden erwähnt wenige frühe Weinamphoren Dressel 2–4 (= Haltern 66/Vindonissa 589[1]), ebenso Haltern 69/Vindonissa 586/8 als Saucenamphoren und die kleine, südgallische Form Vindonissa 582[2]. Sie zählte 30 gestreckte Bandhenkel, die wahrscheinlich zur Form Vindonissa 587 = Pélichet 46[1] gehörten, während 42 Bandhenkel auf die vorher genannten Formen zu verteilen waren. Schließlich zählte sie 100 Rundhenkel von Ölamphoren der Form Dressel 20 = Vindonissa 584.

Weinamphoren der Form Dressel 1, bereits früher von Uenze[1] publiziert, sind nur in den wenigen beschriebenen Fragmenten vorhanden. Sie sind die frühesten der ganzen Reihe. Sie können entweder schon vor der römischen Besetzung des Landes, also vor dem 2. Jahrzehnt v. Chr., auf die Enge gelangt sein oder aber nur ganz kurz danach. Alle übrigen Amphoren stammen aus dem 1. und 2. Jh. n. Chr.

Die wichtigsten Informationen vermitteln die Stempelinschriften. 14 von unseren 23 Amphorenstempeln nennen die *tria nomina* von Gutsbesitzern, aus deren Gütern die Ware stammte, die man in den Amphoren transportierte. Diese selbst wurden wahrscheinlich auf den gleichen Besitzungen hergestellt, was einmal ausdrücklich gesagt ist (Nr. 10 der Liste S. 140). In zwei oder drei Fällen werden Namen von Sklaven oder Freigelassenen auf solchen Gütern erwähnt (Nr. 3, 23 und vielleicht 14). Die drei Stempel Nr. 19 bis 21 nennen entweder Töpfereien, die eigens die großen landwirtschaftlichen Betriebe mit Amphoren belieferten oder vielleicht Orte nahe der Gutsbetriebe, in denen Töpfereien bestanden.

Mit Ausnahme der Nummern 3, 5 und 8 stammen die gestempelten Amphoren von der Enge mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit aus Spanien, dem Hauptproduktionszentrum für Olivenöl zwischen Cordoba und Sevilla. Das Ursprungsgebiet für die Nummern 3 und 8 ist vermutlich Südgallien. Nummer 5 konnte nicht lokalisiert werden.

Der Transport aus den spanischen Gütern geschah zunächst den Fluß Baetis (Guadalquivir) hinab, wo die Amphoren im Hafen von Gades (Cadiz) am Atlantik in seetüchtige Schiffe umgeladen und dann in den verschiedenen Richtungen nach Rom, der Rhonemündung und England–Rheinmündung verschifft wurden. Unsere auf der Enge gefundenen Amphoren gelangten also zu Wasser die Rhone hinauf bis in den Hafen von Leusonna, der durch die Weihinschrift – ...*nautae lacu Lemanno qui Leusonnae consistunt*[3]... bezeugt ist. Dort wurden sie dem kurzen Landtransport bis Eburodunum (Yverdon) übergeben, um von da aus wiederum zu Schiff die Enge zu erreichen.

Auf Taf. 1 sind einige der im Hist. Museum Bern befindlichen Amphorenfragmente von der Enge abgebildet. Nicht wiedergegeben sind folgende Reste, die ebenfalls dort aufbewahrt werden:

[1] Vgl. Literaturverzeichnis am Schluß.
[2] Ettlinger, Aspects, 231 ff.
[3] E. Howald und E. Meyer, Die römische Schweiz, 1940, Nr. 152.

- massiver Amphorenfuß. Ton beigerötlich, grobkörnig. Oberfläche leicht überstrichen. In den noch weichen Ton wurden vier kleine, runde Eindrücke angebracht, die zusammen etwa ein Quadrat bilden. Solche langgezogenen, massiven Amphorenfüße, die kleine, oft runde Stempel tragen, allerdings meist mit Buchstaben versehen, sind typisch für die Weinamphoren, die in der Umgebung von Barcelona hergestellt wurden[4]. Das Stück ist abgebildet bei Uenze, Taf. 6,12.
- fünf zweistabige Henkelfragmente, die zu Amphoren Dressel 7–11 gehören können. Ton rötlichbeige, feinkörnig[5].
- drei dreistabige Henkelfragmente aus beigem, grobkörnigem Ton. Dressel 7–11?
- Henkelteil mit linsenförmigem Querschnitt und Ansatz des Halses. Ton gelblichrosa, fein, Oberfläche geglättet.
- Mündung, Hals und Henkelansatz einer Ölamphore Dressel 20. Ton beige, grobkörnig, mit Beimischung von Quarzsand.
- zwei kalottenförmige Wandstücke von Amphoren mit Ansatz zur Fußspitze, Form Dressel 20. Ton beige, grobkörnig.

Tafel 1,1: Randfragment einer Weinamphore der Form Lamboglia 1B. Ton rosa mit heller Engobe. Inv.-Nr. 35 168 ff. Ähnliche Randprofile sind vom Münsterhügel in Basel, dem Lindenhof in Zürich und aus dem Oppidum Altenburg – um nur nahe gelegene Vergleichsorte zu nennen – bekannt. Zur Entwicklung dieser Randprofile haben sich zuletzt ausführlich geäußert A. Furger-Gunti im Jb. SGU 58, 1974/75, 104, und H.-G. Simon in Römerlager Rödgen, Limesforschungen 15, 1976, 108 f. Besonders gute Parallelen zu unserem Stück sind Altenburg Abb. 9,5 und Rödgen Taf. 29,743. Die Datierung dürfte nach dem heutigen Stand der Forschung am besten mit etwa 40–10 v. Chr. zu umschreiben sein. An der Herkunft aus der Gegend von Capua ist nicht zu zweifeln. Hierzu zuletzt Peacock 164.

Tafel 1,2: Randfragment wie das vorhergehende. Ton rötlich, ohne Engobe. Inv.-Nr. 35 168d. Nächste Parallele: Lindenhof Abb. 31,21.

Tafel 1,3: Randfragment wie die vorhergehenden, Lippe jedoch gar nicht unterschnitten. Ton rosa mit heller Engobe. Inv.-Nr. 35 168a. Die Vergleichsstücke Fellmann, Basel Taf. 7,14 und Rödgen Taf. 29,746 zeigen, daß es sich dabei wahrscheinlich um die Form Lamboglia 1C handelt. Weitere Parallelen sind Lindenhof Abb. 31,23 und Furger, Basel Abb. 9,14.

Tafel 1,4: Schulterstück mit Henkelansatz einer Amphore wie 1 und 2. Ton rötlich mit heller Engobe. Inv.-Nr. 35 168b. Vgl. Lindenhof Abb. 31,22; Fellmann, Basel Taf. 6,10; 7,15.

Taf. 1,5: Fragment wie das vorhergehende, Ton beigerosa, ohne Engobe. Inv.-Nr. 35 168c.

Taf. 1,6: Amphorenhals mit Schulteransatz und kurzen, gebogenen Henkeln. Ton gelblichbeige, grobkörnig und glimmerhaltig. Inv.-Nr. 30 665. Von einer Saucenamphore der Form wie Vindonissa 588. Frühes 1. Jh. n. Chr. Beltran Form I, Herkunftsland Spanien.

Taf. 1,7: Randfragment wie das vorhergehende. Ton hellbeige, feinkörnig. Oberfläche geglättet. Inv.-Nr. 35 168q.

Taf. 1,8: Randfragment einer Amphore wie Vindonissa 587. Ton gelblichrosa, feinkörnig. Oberfläche geglättet. Inv.-Nr. 35 168h. Beltran Form II A, 421 ff. Herkunftsland Spanien. Zum Auftreten der Form in der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. s. Ettlinger, Aspects, 11.

Taf. 1,9: Randfragment wie 8, Ton hellbeige, grobkörnig, Oberfläche schwach überstrichen. Inv.-Nr. 35 168gg.

Taf. 1,10: Randfragment wie die vorhergehenden, dünnwandig. Ton rötlichbeige, feinkörnig, Oberfläche geglättet. Inv.-Nr. 35 168hh.

Taf. 1,11 und Abb. 1: Amphorenhals mit Schulteransatz und einem Henkel aus rosabeigem Ton. Grobkörnig und hart gebrannt. Oberfläche überstrichen. Stempel MA(N?) schräg auf dem Hals. Reste einer vertikalen Pinselinschrift darunter. Identifizierbar ist nur ein D, danach vielleicht eine Zahl. Amphoren dieser Form werden in der Schweiz relativ häufig gefunden. Sie haben noch keinen festen Namen erhalten. Einige ganze Exemplare fanden sich gemeinsam mit solchen der Form Beltran IIA eingelegt entlang der Umfassungsmauer des römischen Theaters von Lenzburg. Vgl. Ettlinger, Aspects Fig. 3–4. Herkunft vermutlich aus Südgallien. Inv.-Nr. 31 133.

Taf. 1,12: Amphorenfuß mit ganz kleinem Durchmesser und kantigem Standring. Ton beige, feinkörnig, Oberfläche überstrichen. Solche Böden gehören zur Form Vindonissa 582 in seiner späteren Entwicklung im 2. Jh. Vgl. F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 1, 1914, 64/65. Das aufgeführte Stück von der Enge mit dem Stempel «C» (= Callender 209a) kann heute nicht mehr identifiziert werden.
Inv.-Nr. 35 168k

Taf. 1,13: Amphorenboden aus rötlich-beigem Ton, ziemlich fein, Oberfläche geglättet. Gut ausgebildeter Standring. Wahrscheinlich Form wie Vindonissa 582.

[4] R. Pascual Guasch, Las anforas de la Layetania. Méthodes classiques et méthodes formelles dans l'étude des amphores. Coll. de l'Ecole Française de Rome 32, 1977, 82, Fig. 9, 10, 11, 15. 83, Fig. 10, 8 und 11.

[5] Wiedergabe der Amphoren-Typentafel nach H. Dressel finden sich bei Callender und Beltran. Für die Einteilung vgl. auch Conimbriga 79 ff.

Amphorenstempel

Die Anordnung erfolgt alphabetisch, gemäß M. H. Callender, Roman Amphorae, London 1965 (im folgenden «Callender»). Mit Ausnahme der Nummern 3 und 8 befinden sich alle Stempel auf dicken Henkeln mit rundem Querschnitt, oben, nahe am Halsansatz. Es handelt sich also immer um Kugelamphoren des Typus Dressel 20, die spanisches Öl enthielten. Ohne andere Angabe ist der Ton jeweils gelbbräunlich, grob gemagert und ohne Engobe.

1. A(?).MO-- (Tafel 2,1): Lesung unsicher, jedenfalls *tria-nomina*-Stempel. Nichts ähnliches bei Callender.
Inv.-Nr. 35 122g

2. C.IV-- (Taf. 2,2): Die zweite Hälfte des Stempels ist nicht zum Abdruck gelangt. Es kommen Callender Nr. 350b–c, 353–354 oder 359–361 in Frage (C.IV(li)A ( )?, C.IVAR, C.IVL(i)HILA(ri), C.IVLI.MARCELLI, C.IVLI.REBVRI, C.IVLI.SVRI, C.IVNI).
Inv.-Nr. 30 914

3. EV-- (Tafel 2,3 und 3a): Fragment einer kleinen, helltonigen Amphore. Der dritte Buchstabe ist unklar, bei Callender Nr. 599 als EVT = Eutyches aufgelöst. Ein gleicher Stempel wird da für Vechten aufgeführt. Ein ähnlicher Stempel erscheint zudem auf einer Amphore, die im Theater von Lenzburg eingebaut war, vgl. Ettlinger, Aspects Fig. 4. Er sitzt ebenfalls beim Henkelansatz; die Lenzburger Amphore stammt vermutlich aus Süd-Gallien.
Inv.-Nr. 35 121e

4. LC(?)---III (Tafel 2,4): Lesung unsicher. Ohne Parallele.
Inv.-Nr. 35 168i

5. LEB(?) und Bäumchen (Tafel 2,5): Buchstaben undeutlich. Keine Parallele bekannt. Als einziger der Rundhenkel besteht dieser aus ziemlich feinem, rötlichem Ton und trägt eine weiße Engobe. Das Stück ist sicher anderer Herkunft als die übrigen.
Inv.-Nr. 35 123c

6. M AE ALEX (Tafel 2,6): Callender Nr. 998. Als M. Aeli. Alexandri aufzulösen. In Camulodunum, London, Richborough, Rom, Amiens, Port-sur-Saône, Vienne, Genf, Baden, Vindonissa und Bregenz vorhanden. Datierung an Hand von Camulodunum und Vindonissa in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. Südspanisch.
Inv.-Nr. 35 121d

7. M. AEM RVS (Tafel 2,7): Callender Nr. 1003. Als M. Aemili Rustici aufzulösen. Zahlreich in England, Mittelfrankreich und dem Rheinland, zudem in Vindonissa und in Peña de la Sal. Demnach südspanisch. Datierung: 80–130 n. Chr. nach Callender.
Inv.-Nr. 35 121b

8. MAN-- (Tafel 2,8. Profil Tafel 1,11 und Abb. 1): Callender Nr. 1010, als M. Antoni aufgelöst (ein zweifelhafter Stempel aus Straßburg). Der Stempel ist auf dem Amphorenhals schräg laufend angebracht. Die Form läßt südgallische Herkunft vermuten. Vergleiche mit Callender Nr. 1010–1017 sind unbefriedigend.
Inv.-Nr. 31 133

9. M.F.C(?) (Tafel 2,9): Der letzte Buchstabe der *tria nomina* wohl zu einem C zu ergänzen, was Callender Nr. 1083b entspricht. Die gleiche Stempelform nur in Augst (M.F.CEL), andere Stempelformen des gleichen Namens in Angers, Vindonissa, St. Colombe und Rouen (CIL 13, 10002, 219).
Inv.-Nr. 35 121c

10. M ST FIG (Tafel 2,10): Ohne Parallele, jedenfalls Bezeichnung der Töpferei, die zum Gutsbetrieb des M.S.T. gehörte. Aus Vidy ist ein unpublizierter Stempel vorhanden, der MSTLFI-- lautet. Es könnte daher auch sein, daß die ausgebrochene Stelle zwischenT und F mit einem L zu füllen wäre. Auch dann stehen die beiden Stempel vereinzelt da.
Inv.-Nr. 35 123g

11. PCICEŁ (Tafel 2,11): Callender Nr. 1302, verschiedene Stempelfassungen. Als P. Clodi. Iceli aufzulösen. Unser Stempelschnitt entspricht einem Beispiel aus Rom, vgl. CIL 15, 2787g. Andere Fassungen zahlreich in England, Rom, Mittelfrankreich und Peña de la Sal. Südspanisch, 110–150 n. Chr.?
Inv.-Nr. 35 121g

12. PVCR (Tafel 2,12): Callender Nr. 1338. P. IVL. CR(ispi). Vergleichsstücke in Vindonissa und Vienne. Andere Stempelfassungen aus Cirencester, Leicester, Rom, Nyon, Avenches, Worms, Heddernheim, Wiesbaden, Lenzburg, St. Romain, St. Colombe und Narbonne.
Inv.-Nr. 35 122f

13. P VL RE/ƆTI (Tafel 2,13): Callender Nr. 1339, Fig. 13,7 (eben dieses Stück). Bei Callender keine Parallelen aufgeführt.
Inv.-Nr. 35 122d

14. P---MO (Tafel 2,14): Lesung unsicher. Wohl kaum *tria nomina,* vielleicht eher «Pilemo»?
Inv.-Nr. 35 122h

15. Q.C.R. (Tafel 2,15): Callender Nr. 1442. Zahlreich in England, Süd- und Mittelgallien und im Rheinland. In der Schweiz in Genf, Vidy, Vindonissa und Augst. Spanisch. 60–110 n. Chr.?
Inv.-Nr. 35 121f

16. Q C R (Tafel 2,16): Wie der vorhergehende Stempel, nur ohne Punkte zwischen den einzelnen Buchstaben. Callender Nr. 1442.
Inv.-Nr. 35 123b

17. Q.P.PHR̄-- (Tafel 2,17): Callender Nr. 1492. Als Q.P.PHRYXI zu ergänzen. In Canterbury, South Shields, Warrington, Rom, Arentsburg, Le Châtelet, Straßburg, Xanten und Arles nachgewiesen. Spanisch. 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Inv.-Nr. 35 122c

18. Q.S.D oder P (Tafel 2,18): Bei Callender Nr. 1500 wird ein Exemplar aus Colchester aufgeführt mit Q.S.D., wobei jedoch vermutet wird, daß eigentlich Q.S.P. gemeint sei. Eine eindeutige Lesung kann auch beim vorliegenden Stück nicht gemacht werden. Für Q.S.P. vgl. Callender Nr. 1504 mit Beispielen aus Chester, London, Richborough, Rom, Bregenz, Mainz, Nuits St. Georges, Vindonissa, Trion, Autun und Avenches. Wahrscheinlich südspanisch. 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Inv.-Nr. 35 123a

19. SAENANS (Tafel 2,19): Callender Nr. 1559, genaue Parallele Fig. 15,49 = Nr. 1559a aus London.
Viele Beispiele in verschiedenen Fassungen aus Gallien, Huertas del Rio und vom Rhein. Ein genau gleiches Exemplar aus Avenches. Das Wort bezieht sich entweder auf eine große Töpferei, die in der Baetica für verschiedene Gutsbetriebe Amphoren als Packmaterial lieferte oder es steckt darin eine spanische Ortsangabe, die sich jedoch mit keinem bekannten Namen identifizieren läßt; vgl. M.H. Callender, Amphora Stamps from Corbridge, Arch. Aeliana, 4. Serie, Band 27, 100 Nr. 37.

20. (S)COROBRES (Tafel 2,20): Callender Nr. 1581. Vielfach in Gallien, Rom und in Augst. Der Stempel CIL 13, 10002, 55b, P.V(aleri) FAVS(tini) SCOR(obres), zeigt an, daß es sich bei dem letzten Wort höchst wahrscheinlich wiederum um eine südspanische Ortsangabe handelt. Keune in RE, s.v. *Scorobres* schlägt als Ergänzung vor: *Scorobrensis amphora, Scorobrense fictile* oder ähnlich. Nach Callender 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Inv.-Nr. 35 121h

21. SERROM (Tafel 2,21): Callender Nr. 1597. Unsere Fassung entspricht genau Nr. 1597, Fig. 17,3 aus Richborough und Rom. Beispiele anderer Fassungen aus Rom, Mittelfrankreich und England. Der als 1597d angegebene Stempel «SERDI» vom Engewald Bern (= CIL 13, 468) konnte in den Beständen des Historischen Museums Bern nicht mehr aufgefunden werden; es ist denkbar, daß der vorliegende Stempel gemeint ist, der ehemals falsch gelesen wurde.
Inv.-Nr. 35 123d

22. SPTI (Tafel 2,22): Bei Callender als Nr. 1664 aufgeführt. Keine Parallele.
Inv.-Nr. 35 122b

23. VRITTIPV (Tafel 2,23): Callender Nr. 1751. Wahrscheinlich der Name eines Gutsbesitzers, Urittius, dem der Name eines Sklaven, Pu--, angefügt ist. Der gleiche Gutsbesitzername erscheint auch mit anderen Sklavennamen kombiniert, wie Eros, Epaphroditus, Eutyches und Festus. Stempelfassungen wie diejenige von der Enge in Richborough, VRITIPVS aus Rottweil; andere Varianten mit den genannten Sklavennamen verschiedentlich aus England, Rom und Frankreich. Schweiz: Augst, Vindonissa und Museum Aarau, wohl ebenfalls aus Vindonissa.
Südspanisch. 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Inv.-Nr. 35 122e

Von den hier vorgelegten Amphorenstempeln sind bei Callender namentlich aufgeführt unsere Nrn. 3, 12, 15, 19, 22; 23 ist vielleicht identisch mit Callender 1597d. Außerdem bringt Callender jedoch einige Stempel als von der Enge stammend, die einer Nachprüfung nicht standhalten. Callender 18a ist nicht auf der Enge gefunden, sondern «inter Schaffis et Ligerz» laut ICH 348,5. 293b stammt laut ASA 1872, 313 aus Nyon. Auch 209a, 879b und 1559h sind unter dem Material von der Engehalbinsel im Hist. Museum Bern nicht vorhanden.

Abgekürzte Literatur:

Altenburg: F. Fischer, Das Oppidum von Altenburg-Rheinau. Germania 44, 1966, 286 ff.

ASA: Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde.

Beltran: M. Beltrán Lloris, Las anforas romanas en España. Anejo de Caesaraugusta 8, 1970.

CIL: Corpus Inscriptionum Latinarum.

Conimbriga: J. Alarcão, Les amphores, in Fouilles de Conimbriga 6, 1976, 79 ff.

Ettlinger, Aspects: E. Ettlinger, Aspects of Amphora-Typology – Seen from the North. Méthodes classiques et méthodes formelles dans l'étude des amphores. Coll. de l'Ecole Française de Rome, 32, 1977, 9 ff.

Fellmann, Basel: R. Fellmann, Basel in römischer Zeit, 1955.

Furger, Basel: A. Furger-Gunti, Oppidum Basel-Münsterhügel. Jb.SGU 58, 1974/75, 77 ff.

Haltern: S. Loeschcke, Keramische Funde in Haltern. Mitt. der Altertums-Komm. für Westfalen 5, 1909, 101 ff.

ICH: Inscriptiones Confoederationis Helveticae, ed. Th. Mommsen 1854.

Lamboglia: M. Lamboglia, Sulla cronologia delle anfore romane di età republicana. Riv. di Studi Liguri 21, 1955, 246 ff.

Lindenhof: E. Vogt, Der Lindenhof in Zürich, 1948.

Peacock: D.P.S. Peacock, Roman Amphorae in Pre-Roman Britain. The Iron Age and its Hill-Forts, Southhampton 1971, 161 ff.

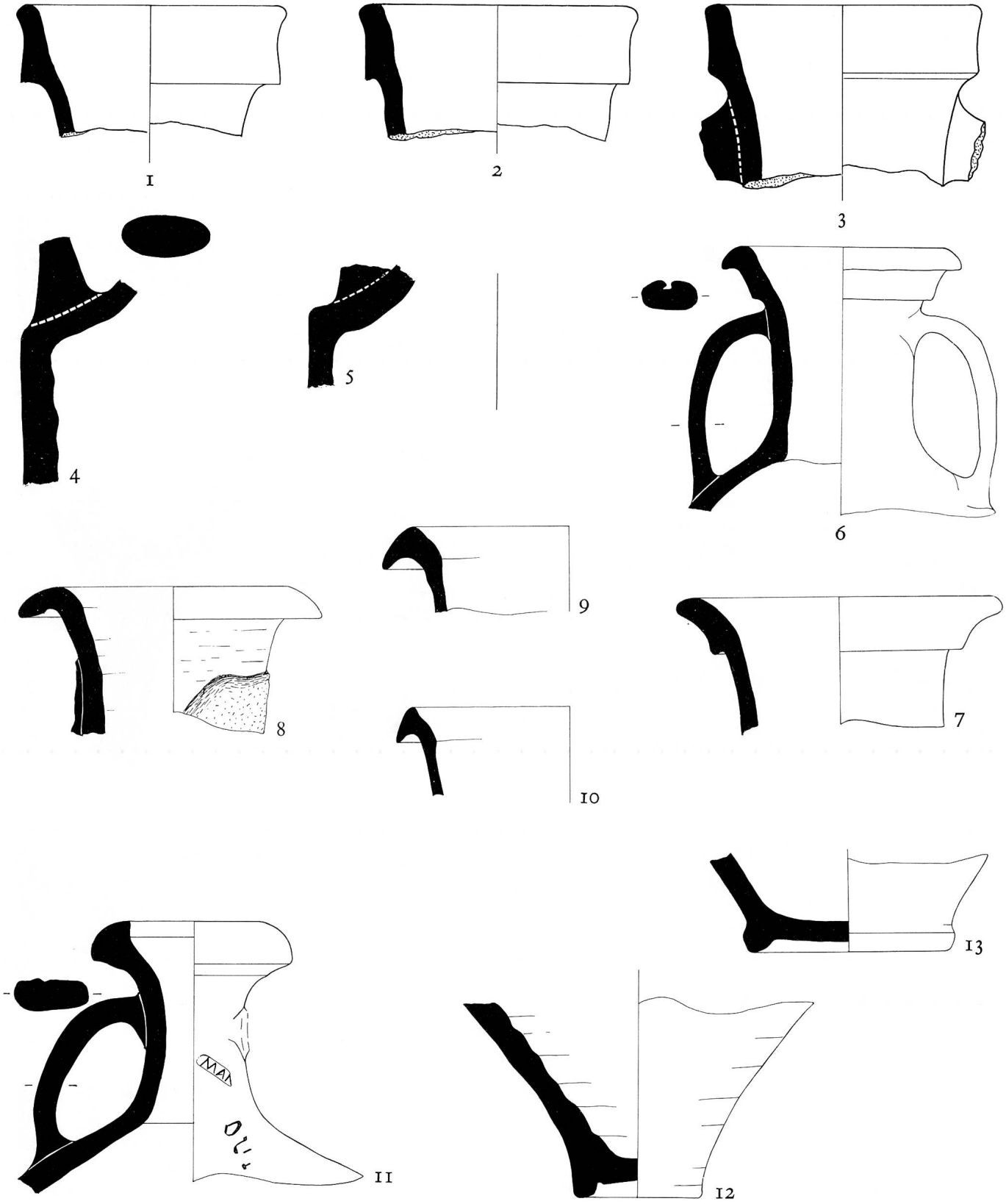
Pélichet: E. Pélichet, A propos des amphores romaines trouvées à Nyon. Ztschr. f. Schw. Arch. u. Kunstgesch. 8, 1946, 189 ff.

RE: Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft.

Uenze: O. Uenze, Frührömische Amphoren als Zeitmarken im Spätlatène, 1958.

Vindonissa: E. Ettlinger und C. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa, 1952.

Abb. 1. Amphorenhals (vgl. Taf. 1,11 und S. 139 f.)



Tafel 1. Amphorenprofile. 1 : 4

Tafel 2. Amphorenstempel. 1 : 1